MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

571 (9.12.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-377885

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, Se Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe — Samstag, 9. Dezember 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 571

Genf für Frankreich unantastbar

Nichts vergessen, nichts hinzugelernt

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 9. Dezember.

Außenminister Paul-Boncour gab gestern vor der Presse eine Erklärung ab zu den Bestrebungen einer Völkerbundsreform. „Ich lege Wert auf die Feststellung, führte er aus, daß uns bisher kein konkreter Vorschlag unterbreitet worden ist. Wenn dies geschieht, werden wir ihn prüfen. Wenn man uns vorschlägt, über eine „Anpassung" zu verhandeln, sind wir dazu gern bereit, vorausgesetzt, daß man die Grundlagen des Völkerbundes, die auf der Achtung der Rechte aller Nationen und ihres gemeinsamen Anteils an der Organisation des Friedens beruhen, nicht antastet, und daß es sich nur um die Artikel handelt, die als Ausdruck dieser Grundsätze zu gelten haben.

Ich für meinen Teil finde, daß der Völkerbund auf das glücklichste den Grundsatz der Gleichheit zwischen allen Nationen (?) der für mich unantastbar ist, mit der tatsächlichen Lage in Einklang bringt. Ich bekämpfe die Versuche, innerhalb des Völkerbundes irgendeine Hegemonie zu schaffen. Es ist eine seltsame Verkennung der Wirklichkeit, die Allianzenpolitik im Gegensatz zur Völkerbundspolitik bringen zu wollen (!), wie dies von gewisser Seite geschieht. Die von uns unterzeichneten Ententen und Pakte liegen im Rahmen des Völkerbundes und sind zwischen mit seinem Mechanismus verbunden. Sämtliche Ententen und sämtliche Pakte wären neu zu schaffen, wenn der Völkerbund fortfallen sollte.

Deshalb denken wir nicht daran, den Völkerbund direkt oder indirekt auch nur im geringsten antasten zu lassen. Er ist und bleibt die Grundlage unserer Politik, ob man will oder nicht.

Pariser Diplomatenbesprechungen

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 9. Dezember.

Der rumänische Finanzminister hatte eine Besprechungen mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Senator Laval und den früheren Ministern Flandin und Pietri. Ferner hatte der neue amerikanische Botschafter in Moskau, Bullitt, vor seiner Abreise aus Paris mit Edouard Herriot eine Unterredung und Paul-Boncour mit dem belgischen Botschafter.

„Paris Soir" zufolge dürfte Außenminister Paul-Boncour im Laufe des Februars die angekündigten offiziellen Gegenbesuche in Wien und Prag abstatten. „Temps" spricht davon, daß sich diesen Besuchen solche in Bukarest und Moskau, andere Blätter, daß sich außerdem ein Besuch in Belgrad anschließen würde. Zur außenpolitischen Lage schreibt das Blatt,

sobald die Finanzlage geklärt ist, muß Frankreich dem Reichskanzler antworten. Aber zu diesem Zweck ist ein eingehender Meinungsaustausch mit den Freunden Frankreichs notwendig. Deshalb ist Lord Tyrrell nach London gefahren.

Die französische Regierung braucht Aufschluß darüber, ob die Gerüchte zutreffen, nach denen England seine Stellungnahme vom 14. Oktober aufgibt und was es im Austausch dafür zu leisten bereit ist. Von der Antwort des englischen Botschafters wird Frankreichs Haltung bei den deutsch-französischen Besprechungen abhängen.

In diesem Zusammenhang behauptet der Londoner Havasberichterstatter, man bestätige in den offiziellen Londoner Kreisen, daß die englische Regierung im Abschluß von Nichtangriffspakten das Aequivalent für die Sicherheitsforderungen der Mächte erblicke, von denen man eine Abrüstung erwarte. Die durch einen Nichtangriffspakt gegebenen Garantien könnten die Garantien ergänzen oder sogar ersetzen, die Frankreich von der Kontrolle erwarte.

Belgien rüstet gegen Deutschland

Was Kriegsminister Devèze unter „Verteidigung" versteht

Telegraphische Meldung

— **Brüssel**, 9. Dezember.

Nachdem in der belgischen Kammer die Endabstimmung über den auswärtigen Haushalt erledigt war, der mit 82 gegen 65 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen wurde, ergriff der Kriegsminister Devèze im Senat das Wort zu — man kann jetzt schon fast sagen — seiner Rede. Der einzige sachliche Unterschied zwischen diesen Ausführungen und denen früherer Monate beruht eigentlich nur darauf, daß der Vertrag, der von dem belgischen Parlament — d. h. von dem belgischen Volk — gefordert wird, um die „gefährdeten Ostgrenzen" zu verteidigen, noch um einiges größer geworden ist. Der Minister legte sich, wie wir der „Kölnischen Zeitung" entnehmen, im übrigen keine Zurückhaltung auf und

verlangte seine Militärkredite ganz offen unter Hinweis auf den notwendigen Schutz der Grenze gegen Deutschland.

Diese kriegerische Rede steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu den versöhnlichen Worten, die noch vergangene Woche der Minister des Aeußern Hymans den Nachbarstaaten gegenüber fand.

Schon vorher hatte der katholisch-demokratische Senator van Overbergh betont, daß nicht nur seine Partei, sondern die gesamte Rechte für die Kredite stimmen würde. Er empfahl der Regierung die größte Eile in der Durchführung ihrer Pläne, da durch die große Gefahr die Belgien vom Osten her drohe, kein Tag, keine Stunde zu verlieren sei. Er ging noch weiter. Der Hafen von Zeebrügge müsse ausgebaut werden, um eine schnelle Ausschiffung zu Hilfe eilender englischer Truppen zu gewährleisten. Aehnlich äußerte sich der Senator de Dorlodot, der ebenfalls die Kredite für unumgänglich nötig hielt, da

die Gefahr eines Einfalls das Land fortwährend in Atem halte. Er gab sogar noch Einzelheiten an, zum Beispiel, daß Deutschland in einem Tag dreißig Divisionen auf die Beine bringen könne, von denen zehn in einer Nacht an die belgische Grenze gebracht werden können. (!)

Nicht ganz so einverstanden waren die Sozialisten, die zunächst wissen wollten, worin die Unstimmigkeiten zwischen dem Generalstab und dem Landesverteidigungsministerium bestünden, worauf Devèze etwas ausweichend antwortete, der Generalstab billige den Plan der Landesverteidigung völlig. Die Sozialisten benutzten jedoch die Gelegenheit, gegen Deutschland in der bekannten Weise loszulegen.

Bei dieser Einstellung war es natürlich Devèze ein leichtes, seine Forderungen anzubringen, worauf denn auch die einzelnen Entwürfe angenommen wurden, während die Endabstimmung über den Gesamtentwurf am Dienstag abgehalten werden soll.

Minister Devèze

hatte im Gegensatz zu den bisher stets erwähnten 750 Millionen Franken jetzt 759 Millionen Franken verlangt. Tröstend fügt er hinzu, daß 1934 nicht dieser ganze Betrag aufgebraucht zu werden brauche, sondern zunächst einmal 400 Millionen Franken, und zwar hauptsächlich zur „Vervollständigung der 1931 bewilligten Bauten".

Die Forts von Lüttich und Namur müßten wiederhergestellt werden. Dazwischen müßten noch andere Forts angelegt werden, um eine Wiederholung der Ereignisse von 1914 zu vermeiden,

wo die Städte genommen wurden, während die Forts noch standhielten. Gegenüber der holländischen Grenze — westlich der Provinz Limburg — müsse Eben-Emael stärker ausgebaut werden, wie überhaupt das Ideal sei, die sogenannte Maginot-Linie zu vervollständigen, die einen geschlossenen Festungsgürtel darstelle von den Alpen bis zur Nordsee. Außerdem müsse der Abschnitt bis Gent noch bedeutend verstärkt werden. Auf der Strecke Teunze bis Quatrecht müsse dem belgischen Heer die Möglichkeit geboten werden, sich in Sicherheit zurückziehen zu können, vor allem aber werde dadurch dem Hafen Zeebrügge der zur Landung befreundeter Truppen nötige Schutz gewährleistet. Schließlich müßte das seit langem verlangte ardennische Jägerkorps endlich zusammengestellt und in der Provinz Luxemburg garnisoniert werden. Man denkt dabei an 2200 Mann, die auf drei Jahre eingezogen werden sollen.

Nach diesen Ausführungen bat Minister Devèze im Senat um Bewilligung der zur Ausführung dieses Verteidigungsplanes notwendigen Kredite. „Verteidigung ja, denn", so fügte er hinzu, „wir müssen uns schützen können, bis uns befreundete Länder zu Hilfe eilen."

Eine Heldentat deutscher Seeleute

Die letzte Rakete und die letzte Leine

Meldung des Wolff-Büros

— **Newlyn** (Cornwall), 9. Dez.

Eine Heldentat deutscher Seeleute, die hier allgemeine Bewunderung erregt, hat der deutsche Dampfer „August Blume" vollbracht. Es gelang ihm, den englischen Dampfer „Pansy" unter besonders dramatischen Umständen aus schwerer Seenot zu retten.

Die „Pansy", die in Liverpool beheimatet ist, geriet in der Nähe von Cap Lizard in einen schweren Sturm, als sich plötzlich eine Beschädigung an der Kesselanlage einstellte. Das Schiff war schon kurze Zeit nach dem Auftreten der Beschädigung nicht mehr fähig, die Fahrt mit eigener Kraft fortzusetzen, so daß es bald

ein völlig willenloser Spielball des stürmischen Meeres

wurde. Das unglückliche Schiff sandte eine Rakete nach der anderen ab, um Hilfe herbeizurufen, ohne den mindesten Erfolg zu haben. Als die letzte Rakete verschossen war, mußte die Besatzung jede Hoffnung auf Rettung aufgeben. Aber gerade diese letzte Rakete war von der „August Blume" aus beobachtet worden. Zunächst hatte die Besatzung erwartet, daß noch weitere Notsignale folgen würden. Als diese ausblieben, rechnete man aber nicht damit, daß die Seenotgefahr, die dieses Signal angezeigt hatte, vorüber war, sondern steuerte so genau als möglich auf die Stelle zu, an der man das Signal beobachtet hatte.

Durch Sturm und Wellen kämpfte sich der deutsche Dampfer an das hilflose Schiff heran. Vier Stunden lang dauerte der gewaltige Kampf mit den Elementen.

Immer aufs neue schoß das deutsche Schiff eine Leine zu der „Pansy" hinüber. Jedesmal wieder, wenn es gelungen war, die Leine festzumachen, brach sie beim Anschleppen weg. Schließlich war auf dem deutschen Schiff nur noch eine Schlepptrosse vorhanden. Aber der Versuch wurde aufs neue unternommen: Wieder knallte der Schuß, wieder flog die dünne Leine des Raketengewehrs zu der „Pansy" hinüber, wieder wurde an ihr die Schleppleine herübergeholt und am Vorschiff befestigt. Mit unendlicher Vorsicht, jede Bewegung des hilflosen englischen Schiffes vorsichtig parierend, dampfte die „August Blume" an. Die letzte Leine trug. Es gelang, das Schiff ohne weitere Schäden hier einzuschleppen, wonach die „August Blume" ihren ursprünglichen Kurs nach Bristol aufnahm, wo sie inzwischen eingetroffen ist.

Schwere Zwischenfälle in Spanien

— **Paris**, 9. Dezember.

Aus Spanien liegen Havas-Meldungen über neue Zwischenfälle vor. So wird aus Barcelona berichtet, daß dort im Laufe des gestrigen Abends drei große Bomben explodiert seien, die beträchtlichen Sachschaden angerichtet hätten. Eine Anzahl Extremisten soll versucht haben, in ein Autobusdepot einzudringen, um die Wagen in Brand zu stecken. Es sei dabei zu einer Schießerei gekommen, bei der zwei Personen getötet worden seien. Die Polizei habe 24 Personen verhaftet.

In Saragossa wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen, da die spanischen Behörden vermuten, daß das revolutionäre Komitee in Saragossa seinen Sitz habe. 45 Personen wurden festgenommen.

In Huesca kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und einem Zug Extremisten, die eine rote Fahne voraustrugen. Bei einer Schießerei wurde eine Person getötet und eine zweite schwer verletzt.

Außerdem berichtet Havas aus Madrid, daß der Innenminister gegenüber Pressevertretern noch in der Nacht diese Zwischenfälle bestätigt und außerdem noch mitgeteilt habe, daß die Polizei in Huesca ein Waffenlager mit 28 Bomben, zwei Revolvern, einem Gewehr und zahlreicher Munition ausgehoben habe. In der Stadt seien verschiedene Telefonleitungen durchschnitten worden. Schließlich habe der Innenminister noch erklärt, daß in Salamanca die Erregung so groß sei, daß Truppen irrtümlicherweise eine Patrouille Gendarmerie beschossen hätten. In ganz Spanien fänden Haussuchungen und Verhaftungen statt.

Aufgaben des Hausbesitzes

Meldung des Wolff-Büros

— **Frankfurt a. M.**, 9. Dez.

Auf dem Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine E. V. in Frankfurt a. M. machte Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums Dr. Krohn grundlegende Ausführungen über die Aufgaben, die dem Hausbesitz im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung zufallen.

Staatssekretär Dr. Krohn wies darauf hin, daß dem deutschen Hausbesitz in der großen Arbeitsschlacht, die jetzt geschlagen werde, ein hervorragender Posten zugewiesen sei. Für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten seien bisher rund 700 Millionen Mark dem Hausbesitz an Zuschüssen zur Verfügung gestellt worden.

Der Staatssekretär gab sodann eine eingehende Uebersicht des Ausmaßes der verschiedenen Beihilfen und Vergünstigungen für den Hausbesitzer für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten. Damit hat die Reichsregierung alles nur irgendmögliche getan, um die Schäden, die der Hausbesitz früher erlitten habe, wieder gutzumachen und zugleich wieder Arbeit zu schaffen.

Schon zeigten sich die günstigen Auswirkungen der Instandsetzungsaktion. Es sei vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß die Zahl der durch Umbau und Teilung gewonnenen Wohnungen geradezu sprunghaft gestiegen sei: gegenüber 1931 habe sie sich fast versechsfacht. Ebenso günstig seien die Auswirkungen auf das Handwerk.

Die Besserung der Einkommensverhältnisse, die der Besserung des Arbeitsmarktes automatisch folgte, würde sehr günstige Rückwirkungen auf den Hausbesitz haben. Im Programm der Reichsregierung stünden auch noch andere Maßnahmen zur Sanierung des Hausbesitzes. Erwähnt sei hier vor allen Dingen Zinssenkung und Steuerentlastung. Allerdings könnten die Probleme nur Schritt für Schritt gelöst werden. Das Ziel müsse sein, die Miete des Alt- und Neuhausbesitzes in ein vernünftiges wirtschaftlich gerechtfertigtes Verhältnis zu einander zu bringen.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. beschloß, das Führerprinzip einzuführen. Zum Präsidenten wurde Obersturmbannführer Tribius-Magdeburg berufen. Der bisherige Präsident Humar wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Am Abend fand im Hippodrom eine Kundgebung statt, bei der

Staatssekretär Feder

über die Bedeutung des Hausbesitzes für die gesamte deutsche Wirtschaft sprach. Dieser Bedeutung — so führte er u. a. aus — sei sich der Nationalsozialismus von Anfang an klar gewesen. Man solle nicht vergessen, daß an der Lage des Hausbesitzes die marxistischen Regierungen allein die Schuld haben. Die Voraussetzung für jeden neuen Aufbau sei eine stabile Regierung. An dem Tage, an dem Adolf Hitler die Regierung übernahm, begann die Möglichkeit der Arbeit auf lange Sicht. Man möge nicht glauben, daß die Zerstörungen von 14 langen Jahren in ein paar Monaten wieder gutgemacht werden können.

Es sei nicht möglich, die Hauszinssteuer sofort abzuschaffen. Wir müssen, erklärte der Staatssekretär, hier Schritt für Schritt vorwärts gehen.

Es würden alle Steuernachlässe nichts nützen, wenn wir den deutschen Arbeiter nicht wieder der Arbeit zuführen.

Nunmehr, nach zehn Monaten nationalsozialistischer Regierung, können wir mit Stolz und Befriedigung auf die Erfolge der Arbeitsschlacht hinweisen. Am 1. Mai hat der Führer den Bau der Autostraßen und die Wiederherstellung des Althausbesitzes angekündigt. Das erstere gilt auf lange Sicht, das andere ist eine Maßnahme zur schnellen Hilfe. So, wie wir bestrebt sind, jede Möglichkeit des Exports zu fördern, müssen wir uns trotzdem zunächst dem Binnenmarkt zuwenden. Wenn ich auch ein Gegner aller Kontingentierungsmaßnahmen dem Ausland gegenüber bin, so muß man doch eines wissen: erst kommt mein Volk, und dann die anderen.

Der Redner zählte dann die einzelnen Maßnahmen der Regierung auf, mit denen der Wirtschaft ein Impuls zur Ankurbelung gegeben werden soll, und stellte den Grundsatz auf, daß

Zinsen und Steuern nur aus dem Ertrag bezahlt werden können.

Das dürfe aber kein Freibrief sein für säumige Zahler. Das Problem der Zins- und Steuersenkung, so fuhr der Redner fort, werden wir in Angriff nehmen Schritt um Schritt. Wir können nicht die Aufgaben von heute auf morgen zusammenpressen. Es werden, wie ich hoffe, schon in absehbarer

Zeit Erleichterungen kommen. Wenn es uns gelingt, wie wir glauben, den Winter durchzuhalten mit der heutigen Höhe der Erwerbslosenziffer, dann werden wir

im Frühjahr einen gewaltigen Anstieg des Beschäftigungsgrades

erleben. Wenn die Arbeitsspende bereits 80 Millionen Mark erbracht hat, so ist das ein Zeichen des deutschen Opferwillens und ein Fundament für den Wiederaufstieg. In ein bis zwei Jahren darf es keine Arbeitslosen in Deutschland mehr geben. Wir sagen: Arbeit schafft Geld. Um Arbeit schaffen zu können, muß und wird ein Volk geschaffen werden mit einer Willensbildung, die im Geiste Adolf Hitlers verkörpert wird. Es ist immer der Geist, der sich den Körper baut, und es ist der Geist der nationalsozialistischen Bewegung, der das deutsche Haus wieder aufbauen wird und damit auch den deutschen Hausbesitz.

Dr. Todt über seine Pläne

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 9. Dezember.

Dr. Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, empfing den Chefredakteur des Wolffbüros zu einer Unterredung über den Stand der Bauarbeiten an den Autobahnen und die weiteren Pläne. Dr. Todt erklärte in Beantwortung von Fragen:

Wir haben zur Zeit acht Oberbauleitungen in Deutschland. In ein paar Monaten werden 15 Bauleitungen arbeiten. Das Ausland ist uns in vieler Hinsicht im Straßenbau ganz erheblich voraus. Italien hat zum Beispiel vor Jahren ein großartiges Straßennetz geschaffen. Aber die italienischen Autobahnen sind jetzt acht Jahre alt, und damals übersah man noch nicht, wie sich der Autoverkehr entwickelte. Heute würde man auch in Italien manches anders machen.

Bei den Autobahnen werden wir dem ganzen Ausland bald weit voraus sein.

Wir wollen für die Autobahnen einen durchgehenden Tag- und Nachtverkehr ermöglichen. Die Lösung, die wir hierfür anstreben, ist nicht Straßenbeleuchtung von oben, sondern eine Aenderung am Scheinwerfer des Autos, wodurch gegenseitiges Blenden unmöglich gemacht wird. Wir sind sehr dahinter her, derartige Versuche zu einem Erfolg zu führen. Einstweilen haben wir den Mittelstreifen als Blendschutz.

Bis zum Frühjahr können etwa 1200 Kilometer baureif gemacht werden. Im ganzen werden im kommenden Jahr 1500 bis 1800 Kilometer Autobahnen im Bau sein. Das gesamte Programm von 6000 bis 7000 Kilometer wird — man muß die Anlaufzeit berücksichtigen — in etwa sechs Jahren bewältigt werden.

Vor der ersten Reichstagssitzung

— **Berlin**, 9. Dezember

Wie das VDZ-Büro hört, dürfte der ersten Sitzung des Reichstages auch diesmal wieder die feierliche Verpflichtung der neuen Abgeordneten auf den Führer vorausgehen, wie sie schon bei der Eröffnung der letzten Parlamente wenigstens für die nationalsozialistischen Abgeordneten üblich geworden ist. Ort und Zeit dieses feierlichen Aktes sind jedoch noch nicht festgesetzt.

In der ersten Sitzung des Reichstages am Dienstag nachmittag wird das neue Parlament sich konstituieren, sein Präsidium und Büro wählen und die notwendigen Ausschüsse einsetzen. Ob sich daran vor Weihnachten noch weitere Sitzungen anfügen werden, ist auch heute noch nicht bekannt. Irgendwelches sachliche Beratungsmaterial liegt jedenfalls zur Zeit noch nicht vor.

Neue Beschlüsse des Reichskabinetts

Das zweite Gesetz zur Aenderung der Reichshaushaltung

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 9. Dezember.

Das Reichskabinett genehmigte gestern zunächst einen Erlaß über den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. Danach wird für die Förderung des Baues der Reichsautobahnen und für die Ausgestaltung des Landstraßennetzes eine oberste Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin errichtet. Deren Leiter, „der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen", untersteht dem Herrn Reichskanzler.

Ferner beschloß das Reichskabinett ein Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksertüchtigung von besonderer Bedeutung sind. Danach wird eine Klage auf Einstellung solcher Betriebe wegen nachteiliger Einwirkungen auf benachbarte Grundstücke ausgeschlossen. Auch die Klage auf Herstellung von Einrichtungen, die die nachteiligen Einwirkungen mindern, fällt weg. Es handelt sich hierbei um einen besonderen Schutz für Anlagen zur Pflege aller Arten des Sports.

Den Hauptinhalt der gestrigen Beratungen des Reichskabinetts bildete das vom Reichsfinanzministerium vorgelegte zweite Gesetz zur Aenderung der Reichshaushaltung. Dieses sieht eine Kodifikation des Haushaltsrechts für Länder und Gemeinden durch Uebernahme der Reichshaushalts-Ordnung durch diese vor. Das Gesetz, das vom Kabinett verabschiedet wurde, sieht ferner eine Erweiterung der Befugnisse des Präsidenten des Rechnungshofes vor und ein Einbauen des Reichssparkommissars in den Rechnungshof und in das Reichsfinanzministerium, wodurch die Einrichtung des Reichssparkommissars neu belebt und rationell gestaltet wird. Die Aufgaben dieser Behörden sollen mit Nachdruck weiterbetrieben werden. Dem Präsidenten des Rechnungshofes wird ein Vizepräsident beigestellt, der gleichzeitig Präsident der preußischen Oberrechnungskammer sein soll.

Der letzte Punkt der Tagesordnung der Kabinettssitzung betraf die Sanierung des Nürburg-Ringes durch Umwandlung eines Teiles der Forderung von Reich und Preußen an die Nürburg-Ring-G. m. b. H. in Anteile der Gesellschaft, wodurch das Reich und Preußen die ausschlaggebenden Gesellschafter werden.

Die neuen Sätze in den Sozialversicherungen

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 8. Dez.

Wie das VDZ-Büro meldet, wird nunmehr der Wortlaut des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Versicherung bekanntgegeben. Es wird darin für die Invalidenversicherung bestimmt, daß die Invalidenrente aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag besteht. Der Grundbetrag ist für alle Klassen 72 Reichsmark im Jahr und wird vom Reich getragen. Der jährliche Steigerungsbetrag ist für jeden Wochenbeitrag von acht Reichspfennigen in der ersten Klasse bis 62 Rpfg. in der 10. Klasse bestimmt worden. Der Steigerungsbetrag ist mindestens 72 RMk. im Jahr. Für jede Witwenrente ist der Grundbetrag 72 Reichsmark, für jede Waisenrente 36 Reichsmark im Jahr. Er wird vom Reich getragen. Als Steigerungsbetrag werden bei der Witwen- und Witwerrente 5, bei der Waisenrente für jede Waise vier Zehntel des Steigerungsbetrages der Invalidenrente gewährt.

In der Angestelltenversicherung besteht das Ruhegeld gleichfalls aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag, wobei der Grundbetrag für alle Klassen 360 Mark im Jahre beträgt, der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag zwischen 0,35 und 8 Reichsmark für die bestehenden Klassen von A bis K. Analoge Regelungen sind in der knappschaftlichen Pensionsversicherung für die Invalidenpension der Arbeiter und das Ruhegeld der Angestellten vorgesehen.

Die wesentlichen Neuerungen dieser Sanierungsbestimmungen für die bedeutenden Sozialversicherungen werden bereits amtlich bekanntgegeben. Die einzelnen Abschnitte des neuen Gesetzes treten, beginnend mit dem 1. Januar 1934, zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Durchführungs- und Ergänzungsvorschriften zu erlassen. Er kann Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungs- und des Reichsknappschaftsgesetzes zwecks Anpassung an das neue Gesetz ändern und ist ermächtigt, diese drei Gesetze neu bekanntzumachen, wobei er überholte Vorschriften weglassen kann.

Arbeitnehmer als Unternehmer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Dez.

Mit welcher Großzügigkeit und Aufgeschlossenheit für alle neuen Ideen heute jede Methode benutzt wird, um Arbeitslose wieder in Lohn und Brot zu bringen, zeigt ein Versuch, der jetzt in dem Potsdamer Vorort Nowawes unternommen wird. Dort mußte vor einigen Jahren eine Tuchfabrik, die mehrere hundert Leute beschäftigte, stillgelegt werden. Die Fabrik wird nun demnächst mit vorläufig rund 100 Arbeitern ihren Betrieb wieder aufnehmen. Das ist vor allem dadurch ermöglicht worden, daß die Reichsfeldzeugmeisterei in München dem Werk die Genehmigung erteilte, parteiamtliche Stoffe herzustellen. Interessant und beachtenswert ist die Methode der Finanzierung des neuen Unternehmens. Die Banken haben ein Anfangskapital von rund 50 000 Mark zugesagt. Die Stadt Nowawes hat einige tausend Mark für die Vorarbeiten bewilligt. Diese Beträge allein hätten jedoch noch nicht ausgereicht. Der Rest des Anlagekapitals wird durch Anteile von je 500 Mark gedeckt, die die neu eingestellten Arbeiter einzahlen. Die Aufbringung dieses Betrages geschieht durch eine allwöchentliche Lohnkürzung. Ein Teil des Arbeitsverdienstes wird also einbehalten. Durch diese Arbeiteranteile wird das Unternehmen gewissermaßen auf genossenschaftliche Grundlage gestellt, und die Belegschaft wird Mitbesitzer des Betriebes.

Das gleiche Verfahren ist auch in der westdeutschen Textilindustrie und in Schlesien mit gutem Erfolg angewandt worden. Man erinnert sich bei der Gelegenheit, daß die Spinnerei Cromford in Hattingen bei Düsseldorf, die 1931 durch den Zusammenbruch des Blumensteinkonzerns stillgelegt wurde, ihren Betrieb im vorigen Jahr in Form einer Notgemeinschaft wieder aufnahm. Das Unternehmen wurde bald darauf als eingetragene Genossenschaft fundiert. Auch hier übernahmen die Betriebsangehörigen zum größten Teil Anteile von je 100 Mark. Auf diese Weise konnte die Belegschaft allmählich auf 300 Personen erhöht werden. Eine weitere Belegschaftsvermehrung steht unmittelbar bevor.

Diese Vorgänge stellen sicherlich nicht nur Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung dar, sie sind vielmehr der Ausdruck einer neuen Idee, die mit wachsendem Erfolg und wachsender Stärke in das bestehende Wirtschaftssystem eindringt.

Der Dortmunder Mörder gestellt und erschossen

Meldung des Wolff-Büros

Dortmund, 9. Dezember.

Der Mörder des SA-Mannes Fehlich, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzt hatte — entgegen der ersten Meldung ist festgestellt, daß bisher keiner der Beamten ums Leben kam, daß aber alle drei in Lebensgefahr schweben —, wurde heute morgen gegen 5 Uhr bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen.

Malter war von Hamm nach Dortmund geflüchtet, wo die Polizei feststellte, daß er sich in einem Vorort Oberevning aufhielt. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt und Malter aufgespürt. Als die Beamten ankamen, eröffnete Malter sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel wurde Malter erschossen. In seinem Besitz wurden auch drei Pistolen und eine große Menge Munition gefunden. Im Verlaufe dieses Gefechtes wurden wieder zwei Kriminalbeamte verletzt.

Auch im schriftlichen Verkehr deutscher Gruß

— **Berlin**, 9. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, hat der Reichspostminister angeordnet, daß auch im innerdeutschen Schriftverkehr der Postdienststellen künftig in allen Fällen, wo bisher am Schluß besondere Höflichkeitsformeln üblich waren, die Worte „Mit deutschem Gruß und Heil Hitler" anzuwenden sind.

Verlängerung der Höchstzeitdauer im Arbeitsdienst

— **Berlin**, 9. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, hat der Reichsleiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Staatssekretär Hierl, bestimmt, daß, um den vor Jahresfrist eingetretenen Arbeitsdienstwilligen die Möglichkeit zu geben, den Winter über im Arbeitsdienst zu verbleiben, die Arbeitsgauführer auf Antrag der Arbeitsdienstwilligen von Fall zu Fall die Förderungsdauer über die vorgeschriebenen 52 Wochen hinaus um höchstens vier Monate bis längstens zum 31. März 1934 verlängern können. Die Arbeitsdienstwilligen sollen davon in Kenntnis gesetzt werden; sie haben den Antrag auf dem Dienstwege einzureichen.

Die Rumschmuggler von Glace Bay verhaftet

— **Glace Bay** (Neuschottland), 9. Dez. Kapitän und Mannschaft eines Rumschmuggelbootes, dem es gestern gelang, einem Schiff der kanadischen Küstenpolizei, das es bereits ins Schlepptau genommen hatte, zu entkommen, und zwar unter Mitnahme der aus vier Küstenpolizisten bestehenden Bemannung, sind heute auf der französischen Insel St. Pierre, die Neufundland vorgelagert ist, verhaftet worden, als sie im Begriff waren, die gefangenen Polizisten an Land zu setzen.

Berliner Brief

„Haus der deutschen Heimat" — Wir essen uns durch die Landkarte durch — Gutes Weihnachtsgeschäft — Triumph der Häuslichkeit

Berlin, im Dezember.

Es ist interessant zu sehen, wie die neue Zeit nun auch das private Leben beeinflußt, die Sitten und die Gebräuche und den Raum, in dem wir leben. Jetzt haben die Berliner die erste Großgaststätte bekommen, die sich nach den Ideen von 1933 richtet. Es ist das „Haus der deutschen Heimat" in der Friedrichstraße. Zwanzig Jahre und länger gab es hier den „Heidelberger". Das war ein Speisehaus mit einem großen Saal, an dessen Stirnwand ein großes Heidelberger Faß aufgebaut war. Das genügte, eine Atmosphäre anzudeuten. In den Jahren der Krise sanken die Umsätze, da zerbrach sich die Besitzerin, ein großer Konzern, den Kopf, wie man die Stätte interessant machen könnte. Als man sich darüber klar war, wurde mit einer beispiellosen Geschwindigkeit ans Werk gegangen und innerhalb von zwei Monaten entstand etwas ungemein Anheimelndes. Wände wurden durchbrochen, Wirtschaftsräume wurden verlegt, Keller wurden ausgebaut, und jeder der vorhandenen Räume wurde nun im Stile einer deutschen Landschaft ausgebaut. Da gibt es ein Hansazimmer, eine westfälische Stube, einen Bayrischen Bierhof, eine ostfriesische Fischerstube, einen Rheinlandsaal und viele andere schöne Aufenthalte. An den Fenstern der Schwarzwaldstube leuchten die Butzenscheiben, in der Friesenstube zieht sich die Ofenbank um den wärmenden Kachelofen, in der Hansastube ist das traditionelle „Hummel, Hemmel!" an die Wand gemalt. Die Landschaften, die nicht durch einen eigenen Raum geehrt werden konnten, sind im Deutschlandsaal durch schöne Wandbilder des Malers Paul Schnarich vertreten, auf denen jeweils das wichtigste Bauwerk ihrer Hauptstadt und das zuständige Volksfest zu sehen sind. So erzählen die Wände vom Kölner Karneval, von der Dresdener Vogelwiese und vom Altberliner Weihnachtsmarkt.

Man kann darauf wetten, daß der Mann auf dem gediegenen Stuhl in der Hansastube wirklich ein Kaufmann aus Hamburg ist und der, der in der Schwarzwaldstube seinen Schwarzwälder Kirsch trinkt, wirklich ein Badenser ist. Denn nun kommt das Extraschöne dieser neuen Gaststätte: man kann hier auch nach der Speisekarte seiner Heimat essen. Da findet der Gast aus Bremen seine Klüten mit Rauchspeck, der Erfurter seine Thüringer Klöße mit Sauerbraten, der Kölner seinen „Halben Hahn", was bekanntlich ein Brot mit Käse ist. Der Bauer kann hier seinen „Weißen Preßkopf" essen, der Süddeutsche seine Bodensee-Blaufelchen, der Breslauer sein Schlesisches Himmelreich und der Danziger den geräucherten Stremellachs. Mit Sorgfalt sind die Spezialgerichte jeder deutschen Landschaft ausgesucht und Spezialköche für ihre Zubereitung angeworben worden.

Ich bin schon ein paarmal im „Haus der deutschen Heimat" gewesen und fand immer wieder Gäste, die das gleiche versuchten wie ich, nämlich sich einmal durch alle deutschen Landschaften hindurchzuessen. Am Montag aßen sie westfälisches „Blindhuhn" (was mit Huhn nicht viel zu tun hat), am Dienstag rheinische „Himmel und Erde mit Blutwurst" und am Mittwoch waren sie bei Königsberger Fleck angekommen. Wir werden noch oft hierher kommen müssen, eh wir mit den Zungen aller deutschen Gaue gegessen haben und ehe wir genau wissen, was die deutschen Landsmannschaften glücklich macht, wenn sie zu Mittag essen. Mancher hat noch nie gewußt, was „Häckerle mit Korn" ist und daß die Sachsen gerne Rinderzunge mit Rosinentunke essen und was ein „Stolper Jungchen" ist. In dieser neuen Gaststätte ist ein Anschauungsunterricht auf dem Gebiete der geographischen Gastronomie zustande gekommen, wie wir ihn bisher in Berlin noch nicht hatten.

Der Gedanke der Heimat, er wird auch sonst in Berlin lebendig. Gestern rief mich meine alte Studentenwirtin an: „Ich will mich von Ihnen verabschieden!"

„Verreisen Sie denn?"

„Ja, für immer. Ich fahre in meine Heimat zurück. Ich komme in Berlin nicht mehr auf meine Rechnung."

Immer, wenn es den Menschen wirtschaftlich nicht gut geht, wird der Gedanke der Heimat wach, dann bekommen sie Heimweh und die Stätten ihrer Kindheit winken als der rettende Hafen mitten in der Weltkrise. Weltstädter sehnen sich darnach, wieder schlichte Landbewohner zu werden. Auf einmal wird ihnen die Sinnlosigkeit des großstädtischen „Betriebes" klar, der sie so lange gefangen nahm, der sie mit zermürbt und sie ausgelaugt hat. Das friedliche Heimatdorf am Waldessaume leuchtet nun aus der Ferne wie ein Paradies, das man nicht schnell genug erreichen kann.

Uebrigens gibt es auch wiederum viele Geschäftsleute, die mit ihrem Geschäft recht zufrieden sind. Das Weihnachtsgeschäft läßt sich diesmal gut an. Die Theater klagen über schlechten Besuch, weil das Publikum jetzt das Geld in neue Haushaltungsgegenstände steckt. Sonst fingen die Leute immer erst nach dem 15. Dezember an, mit Paketen herumzulaufen, in diesem Jahre haben sie schon in der ersten Dezemberwoche angefangen, zu kaufen. Das macht, wir sind alle häuslicher geworden, das schärft den Blick für das, was da und dort in der Wirtschaft fehlt und dem Heim nützlich wäre. Früher schenkte man sich am liebsten Schallplatten, das war das bequemste Geschenk, weil es nicht viel Ueberlegungen erforderte. Jetzt hat man Zeit gehabt, die Bedürfnisse seiner Lieben zu studieren, davon profitieren die Geschäfte und die Handwerker. So ist es immer wieder interessant zu sehen, wie die Wandlung der Zeit auch in das private Leben hinübergreift ...

Der Berliner Btr.

Konzert des Lehrergesangvereins

Der neue Leiter stellt sich vor

Dem neuen Leiter des Männerchors, Dr. Fritz Henn, war der Ruf eines sehr begabten Dirigenten vorausgegangen. Dr. Henn, der am Stadttheater Heidelberg als verdienstvoller Kapellmeister weiteren Kreisen bekannt geworden war, stellte sich im gestrigen Konzert des Lehrergesangvereines Mannheim-Ludwigshafen mit einem volkstümlichen Programm vor. Seine Zeichengebung beschränkt sich auf wenige, knappe Gesten. Das Programm bedeutete Abkehr von allem Experimentieren, Rückkehr und Besinnung auf die Wurzeln der deutschen Kunst.

Im Mittelpunkt des Konzertes, das mit dem ungemein klar und mit deutlicher Herausarbeitung aller Einsätze gebrachten „Volk" von Heinrichs begonnen hatte, standen Bearbeitungen von Moldenhauer für Sopran-Solo und Männerchor mit Klavierbegleitung nach Liedern von Schubert. Man könnte im Zweifel sein, ob der Chorsachmann Moldenhauer, dessen Chorsätze aus dem Liederschatz unserer Gesangvereine kaum wegzudenken sind, mit seinen Schubert-Bearbeitungen nicht doch einen Schritt zu weit gegangen ist, angesichts der vielen Schätze, die der Meister des Liedes mit seinen begleiteten und unbegleiteten Chorwerken hinterlassen hat. Bei näherem Zusehen stellt sich aber heraus, daß Moldenhauer ungemein behutsam zu Werk gegangen ist und daß es ihm vollkommen fern lag, sich an Schubert zu vergreifen. Der Männerchor dient teils dazu, einen stimmungsvollen Hintergrund zu schaffen, wie im „Abendrot", teils tritt er wie im „Tod und Mädchen" der Singstimme kontrastierend gegenüber; in dem Hymnus „Dem Unendlichen" endlich trägt der Chor wesentlich dazu bei, die von Schubert beabsichtigte Fülle und Majestät zu steigern. Es muß hervorgehoben werden, daß der Chorsatz ungemein wohlklingend und sangbar gesetzt ist. Solche Bearbeitungen sind nur zu empfehlen, namentlich wenn sie in derart sorgsamer Wiedergabe und liebevoller Ausfeilung vorgetragen werden wie unter der Leitung von Dr. Henn.

Man gedachte weiterhin des verdienstvollen Tonsetzers August Klughardt, der mit seinem Chorwerk „Kamerad komm" ein technisch nicht leichtes, aber sehr packendes und melodisches Tonstück geschaffen hat. Besonders wirksam ist das Marschkolorit festgehalten und durchgeführt. Das Programm bedeutete ferner ein entschiedenes Bekenntnis zur Pflege des deutschen Volksliedes. Sollen die deutschen Volkslieder lebendig bleiben und nicht zum Museumsstück herabsinken, so müssen sie immer wieder in vollendeter tonschöner Wiedergabe dargeboten werden. Den Abschluß bildete Webers meisterlicher Wurf „Lützows wilde Jagd", die zum Schluß in feurigem Zeitmaß dargeboten wurde.

Die solistische Mitwirkung war der einheimischen Sängerin Ellen Pfell übertragen worden. Der eigenartige dunkle Samtklang ihrer überaus weichen Sopranstimme verband sich in glücklichster Weise mit dem Männerchorklang. Bedeutete der Sopran in der „Letzten Heimkehr" von Heinrichs eine Erweiterung nach oben, so schwebte ihre Stimme in den Bearbeitungen wie ein milder Stern über dunklen Gewässern, dem Männerchor durchaus die Waage haltend. Solistisch trat sie ferner in Liedern von Brahms und besonders innig in Liedern von Reger hervor.

Die Begleitung am Klavier bei den Liedern und Chorwerken hatte Lisbeth Oberle übernommen. Die tüchtige Pianistin widmete ihren nicht leichten Aufgaben alle erforderliche Aufmerksamkeit und fügte sich dem Rahmen sorgfältig ein. Bei aller Zurückhaltung darf aber die Begleitung eine gewisse Aufgabe nicht übersehen, nämlich den Sänger zu stützen und zu führen. Die Tonbildung im Forteklang muß durchschnittlich durchweg härter getragen und manches pianissimo in mezzo piano umgewandelt werden.

Es wäre zu wünschen, daß der Lehrergesangverein, einer der vornehmsten und ältesten Gesangvereine Mannheims, dessen Aktivität im gestrigen Konzert durch ihren vollen warmen Chorklang erfreute, nach Ueberwindung der langjährigen Dirigentenund anderer Krisen sich unter bewährter Führung wieder ungestört seinen künstlerischen Aufgaben widmen kann.

Dr. Ch.

⊙ Wochenende im Nationaltheater. Heute Erstaufführung des Balletts „Der Zauberladen", vorher „Der Barbier von Sevilla" in Neueinstudierung. — Morgen gastiert Nanny Larsén-Todsen als Isolde in Wagners „Tristan und Isolde".

Die Stadtseite

Mannheim, den 9. Dezember

Unberufene Einmischung in Wirtschaftsbetriebe

Der Polizeipräsident bittet uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister weisen in einem Runderlaß vom 21. Oktober 1933 darauf hin, daß noch immer Fälle gemeldet würden, in denen unberufene Kreise in Verhältnisse der einzelnen Betriebe eingriffen, indem sie auf die Zusammensetzung der Belegschaft ... auf die Entlassung von sogenannten Doppelverdienern usw. Einfluß zu gewinnen suchten. Es sei sogar vorgekommen, daß außerbetriebliche Stellen, wie Fachschaftswarte oder Verbandsangestellte, an Unternehmer ihres Bezirks das Ersuchen gestellt hätten, die Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern von ihrer Zustimmung abhängig zu machen. Schließlich hätten sich auch an einzelnen Orten Büros aufgetan, die den Anspruch erheben, als Schiedsstellen oder Schlichtungsausschüsse über Maßnahmen innerhalb eines Betriebes Entscheidungen zu fällen.

Von seiten der Regierung ist mehrfach betont worden, daß derartige Eingriffe in die Wirtschaft nicht mehr länger geduldet werden können.

Die Behörden werden daher mit Nachdruck und Tatkraft diesen Mißständen entgegentreten und die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des gesetzlichen Zustandes treffen. Kein Betriebsführer ist verpflichtet, Vorladungen und Anordnungen von Stellen Folge zu leisten, die nicht durch Gesetz oder durch die Regierung dazu berufen sind. Kreise, die unerlaubte Zumutungen unter Anwendung von Druckmitteln stellen, haben zu gewärtigen, wegen Anmaßung von Amtsbefugnissen oder Störung des Wirtschaftsfriedens zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Die Häfen werden aufgeeist

Die Verschärfung des Frostes hat die Eisbildung in den Hafengebieten noch stärker begünstigt, so daß der Eisbrecher der Badischen Hafenverwaltung täglich ausfahren muß, um den Schiffen das Wasser freizuhalten. Durch den außergewöhnlich niederen Wasserstand wird die Arbeit sehr erschwert. Muß doch das Heck des Eisbrechers sehr tief liegen, um mit dem hochstehenden Bug das Eis eindrücken zu können. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen erlitt der „Mühlau“ gestern einen Schraubenschaden, der ihre Verbringung auf die Werft notwendig machte. Die Hauptarbeit mußte der Eisbrecher im Industriehafen mit dem Altrhein, in den alten Staatshäfen und in den Rheinauer Hafen leisten. Im Verbindungskanal konnte sich infolge der Strömung noch keine Eisdecke bilden, wie auch der Mühlauhafen noch soviel Zufluß hatte, daß die geringe Eisbildung den Einsatz des Eisbrechers erübrigte.

Die Schiffahrt auf dem Rhein brauchte noch nicht eingestellt zu werden, da sich erst geringe Anzeichen von Treibeis bemerkbar gemacht haben. Die wenigen Eisschollen, die von den Fluten vorbeigetragen werden, stammen aus Altrheinen oder sind losgebrochenes Randeis. Da die Kälte sich wieder verschärft hat, wird jetzt auch mit zunehmender Treibeisbildung zu rechnen sein. Die Neckarschiffahrt ist vollständig zum Erliegen gekommen, da der Neckarkanal zugefroren ist. Der Eisbrecher sorgte lediglich für Offenhalten des Kanalendstückes von der Feudenheimer Schleuse bis zur Einmündung des Kanals in den Neckar. Der Neckar selbst führt auch noch kein Treibeis.

Tückisches Eis

Die Zeit des Eissportes ist gekommen. An den Weihern bilden sich halbinselartige Eiszungen. Auf den Gewässern schieben sich die Eisränder täglich mehr nach innen. Eines schönen Morgens lockt verführerisch eine blinkende, geschlossene Decke. Man möchte wenigstens einige Male schleifen. Dieser Wunsch wird besonders bei den Kindern so lebhaft, daß sie der trügerischen Decke Vertrauen schenken. Nach einigen Festigkeitsproben am Ufer des Teiches oder am Rande des Tümpels wird die Eisfläche betreten und . . . . das Unglück ist geschehen. Wie mancher Unbedachte hat seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben gebüßt! Die Tage des ersten Frostes sind am gefährlichsten. Nicht laut genug kann deshalb auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, die mit dem Betreten des Eises verbunden sind. Erst dann betrete man die glatte Fläche, wenn sie behördlicherseits als tragfähig anerkannt worden ist. Vor allem sei diese Mahnung an die Kinder weitergegeben. Eltern und Schule haben hier eine alljährlich wiederkehrende Erziehungsarbeit zu leisten. F.

Polizeibericht vom 9. Dezember

Unfall. Beim Schlittschuhlaufen auf einer Eisbahn in Käfertal stürzte gestern abend ein junger Bursche und erlitt einen Bruch des linken Oberarms. Der Verunglückte mußte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages mußten 4 Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen werden.

---

* **Das Naturhistorische Museum im Schloß** ist von morgen ab, während der kalten Jahreszeit, geschlossen.

* **Das Gesetz über Förderung der Eheschließungen** ist in weiten Kreisen nicht genügend bekannt. Diejenigen, die vor einer Eheschließung stehen und wegen der geldlichen Schwierigkeiten irgendeine Auskunft wünschen, wollen Anfragen dieser Art und ihre Wünsche schriftlich, auch ohne Namen, einreichen bei der Stadtverwaltung Mannheim, Zimmer 59. In einer noch bekanntzugebenden Versammlung im Musensaal wird über das Gesetz zur Förderung der Eheschließung gesprochen und dabei alle Anfragen eingehend beraten, so daß jeder genau unterrichtet wird, wie er mit Hilfe dieses Gesetzes eine finanzielle Förderung bei der Eheschließung erfahren kann.

Die wirtschaftliche Lage Mannheims

Kabinettssitzung der Badischen Regierung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Freitag nachmittag 5 Uhr trat das badische Kabinett mit dem Reichsstatthalter, den zuständigen Referenten der Ministerien, den Vertretern der Handelskammer und des Verkehrsverbandes sowie mit den Vertretern der Stadt Mannheim zusammen, um die wirtschaftliche Lage der Stadt Mannheim zu besprechen und Maßnahmen zur Belebung der Mannheimer Wirtschaft zu erörtern.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Ministerpräsidenten hielt

Oberbürgermeister Renninger

einen eingehenden Vortrag über die Lage seiner Stadt. Unter Darlegung zahlreicher Einzelfaktoren umriß er die Schwierigkeiten, mit denen Mannheim heute zu kämpfen hat. Die verfehlte Politik des vergangenen Zeitabschnitts hat auch für Mannheim einen ungewöhnlichen Niedergang zur Folge gehabt. Es bedarf ungeheurer Anstrengungen und einschneidender Maßnahmen, um wieder gesunde Verhältnisse zu schaffen. An Hand umfangreichen statistischen Materials wies Oberbürgermeister Renninger nach, daß Mannheim auf zahlreichen Gebieten teilweise erheblich unter dem Landesdurchschnitt steht. Die Aufgaben, vor die sich die Stadtverwaltung gestellt sieht, sind außerordentlich schwer. Es ist selbstverständlich, daß alles geschieht, was geschehen kann, es wird indessen nicht möglich sein, die Probleme zu meistern, wenn nicht die Regierung Hilfe gewährt.

Anschließend ergriff Direktor Reuther als Vertreter der Mannheimer Wirtschaft und Industrie das Wort.

In eingehenden Ausführungen legte er dar, daß seit der politischen Neuordnung in Deutschland in der Wirtschaft eine steigende Tendenz vorhanden sei. Die einzelnen Punkte, die trotzdem heute noch Anlaß zur Sorge bilden, wurden eingehend erörtert. Direktor Reuther legte dem Kabinett zahlreiche Vorschläge zu positiver Besserung vor. Zum Schluß sprach er den Wunsch nach tatkräftiger Unterstützung durch die Regierung aus und betonte, daß der Fleiß und die Zuverlässigkeit der Mannheimer Bevölkerung jede Unterstützung rechtfertigen werde.

Ministerpräsident Köhler

ging kurz auf einige Punkte der Ausführungen des Vorredners ein und erteilte dem Vertreter der Mannheimer Kabelindustrie, Direktor Raymond, das Wort, der feststellte, daß in diesem Industriezweig eine deutliche Besserung eingetreten ist, die gestatte, ohne Verlust zu arbeiten. Der Redner begrüßte die Schaffung der Elektrofront, da das Elektrogewerbe am ehesten in der Lage sei, die Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten in den Häusern zu fördern. Bei der Fühlungnahme mit Franzosen und Engländern habe er feststellen können, daß die Erfolge der Arbeitsbeschaffung im neuen Deutschland außerordentlich viel dazu beigetragen hätten, das Vertrauen der Welt Deutschland gegenüber zu fördern. Handelskammerpräsident Dr. Kentrup ergänzte die Ausführungen Direktor Raymonds.

Generaldirektor Jäger wies auf die großen Fortschritte der Rheinschiffahrt hin, die trotz der auf Grund des Versailler Vertrages gebrachten Opfer wieder eine große wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat. Die Vorteile der günstigen Beförderungslage müßten der Stadt Mannheim erhalten bleiben. Direktor Zils, der Vertreter der Lanzwerke, teilte mit, daß die Unterstützung, die der Landwirtschaft durch die Regierung zuteil wurde, sich für seine Firma gut ausgewirkt habe. Eine noch günstigere Gestaltung der Verhältnisse sei zu erwarten. Durch zähe Arbeit sei es gelungen, die abgerissenen Fäden nach dem Ausland wieder zu knüpfen.

Nach kurzer Aussprache schloß der Ministerpräsident um 5.30 Uhr die Sitzung.

Steuerbefreiung für neuerrichtete Wohngebäude

Vom 1. April und 1. Juni 1934 ab tritt in der Steuerbefreiung für neuerrichtete Wohngebäude eine wesentliche Aenderung ein. Von diesem Zeitpunkt an sind nur noch neuerbaute Kleinwohnungen und Eigenheime steuerlich begünstigt. Die Entscheidung darüber, ob Kleinwohnungen oder Eigenheime vorliegen, hängt im wesentlichen von der nutzbaren Wohnfläche (75 qm für Kleinwohnungen, 150 qm für Eigenheime) ab. Bei den Wohngebäuden, die vor dem genannten Zeitpunkte bezugsfertig werden, spielte die Größe der Wohnfläche keine Rolle. Gebäude mit größeren Wohnungen sind somit künftig nicht mehr steuerbegünstigt. Für den Uebergang hat der Reichsfinanzminister mit Erlaß vom 18. 11. 33 folgende Anordnungen getroffen:

Befreiung von dem Erfordernis, den Rohbau bis zum 31. 12. 1933 zu vollenden.

Gebäude mit größeren Wohnungen, die bis 31. 5. 1934 bezugsfertig werden, können nach den bisherigen Bestimmungen nur steuerfrei werden, wenn der Rohbau bis zum 31. 12. 1933 vollendet wird. Die Einhaltung der Frist für die Vollendung des Rohbaues ist vielen Steuerpflichtigen nicht möglich, dagegen könnte die Bezugsfertigkeit noch bis 31. 5. 1934 eintreten. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung im Winter 1934—35 ist an dem Erfordernis der Vollendung des Rohbaues bis zum 31. 12. 1933 nicht unbedingt festzuhalten. Die Steuerbefreiung mit Wirkung vom 1. 4. 1933 soll nach den bisherigen Steuerbefreiungsvorschriften dann gewährt werden, wenn nach Lage der Verhältnisse eine tatkräftige Förderung des Baues noch während des Winters sichergestellt ist. Die Bauten dieser Art müssen jedoch bis zum 31. 5. 1934 bezugsfertig werden.

Erhöhung der Wohnfläche für Eigenheime auf 170 Quadratmeter.

Als Eigenheim kommt ein Wohngebäude nur dann in Frage, wenn seine nutzbare Wohnfläche 150 Quadratmeter nicht übersteigt. Viele im Gang befindliche Bauvorhaben sind auf eine größere nutzbare Wohnfläche abgestellt. Auch hier ist im Interesse der Arbeitsbeschaffung die Erleichterung zugestanden, daß Wohngebäude, die bis 31. 5. 1934 bezugsfertig werden, sofern die sonstigen erforderlichen Voraussetzungen vorliegen, auch dann als Eigenheime behandelt werden können, wenn die nutzbare Wohnfläche 170 Quadratmeter (statt 150 Quadratmeter) nicht überschreitet. Auch diese Uebergangsmaßnahme gilt lediglich für Wohngebäude, die bis zum 31. 5. 1934 bezugsfertig werden.

Steuerfreiheit für Erbbaugelände.

Die Steuerbefreiung für neuerrichtete Wohngebäude erstreckt sich grundsätzlich auf das Gebäude und auf die bebaute Grundfläche nebst den dazugehörigen Hofräumen und Hausgärten. Ist die Gesamtgrundfläche (bebaute Grundfläche, Hofräume und Hausgärten) größer als das zwölffache der bebauten Grundfläche, so gilt die Befreiung nur bis zum zwölffachen der bebauten Grundfläche. Ist das Gebäude auf Grund eines Erbbaurechts errichtet, so beschränkt sich die Steuerbefreiung auf das Gebäude selbst. Aus der Nichtbefreiung des Grund und Bodens können sich für den Erbbauberechtigten oder dessen Mieter erhöhte Wohnungslasten ergeben. Für die Fälle, in denen diese Personen der minderbemittelten Bevölkerung angehören und die Höhe der Wohnungslasten für sie untragbar sein würden, kann die Befreiung auch für den Grund und Boden gewährt werden.

Vom Nordkap zur Sahara

Im Casino-Saal lauschten am Donnerstag abend zahlreiche Zuhörer dem Vortrag von Hofrat Brecht-Bergen aus Baden-Baden über seine zahlreichen Wanderfahrten, die ihn mit seinen Begleitern über fast alle Gebirge Europas bis nach Nordafrika führten. Der Vortragende gab ein anschauliches Bild von seinen Reisen, von den Schönheiten der Natur, aber auch von den Mühen und Entbehrungen, denen die Begleiter manchmal ausgesetzt waren. Es waren im ganzen sechs größere Reisen innerhalb der letzten zehn Jahre. Die letzte Fahrt ging im vorigen Jahre nach Schottland und wurde, wie die meisten anderen, hauptsächlich auf Schiern zurückgelegt. Die Teilnehmer mußten für die Besonderheiten jeder Reise erst vorgebildet werden, ehe sie sich auf die ihnen zum Teil fremden Gebiete wagen konnten. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Wanderungen stets auf eigene Faust, ohne fremde Führer, durchgeführt wurden. Viele gute Lichtbilder unterstützten die Wirkung der Worte des Hofrats. Die Zuhörer, unter denen sich auch verschiedene Mitglieder der Expedition befanden, spendeten lebhaften Beifall.

Nach dem von der Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins veranstalteten Vortrag wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Sektion im Laufe des Winters verschiedene Schikurse beginnt, und zwar einen kostenlosen Trockenschikursus (auch für Nichtmitglieder), einen Jugendschikursus auf dem Mummelsee für männliche Jugend und einen Schikursus für Anfänger und Fortgeschrittene in Ruggenbrunn. Anmeldungen nimmt bis 15. Dezember Herr Kermas, Werderstr. 30 (Fernspr. 40 892) entgegen.

Neuerwerbungen

der Städt. Bücher- und Lesehalle

Erzählende Schriften: Blunck. Werdendes Volk. — Carossa. Führung und Geleit. — Ettighoffer. Zelt 27 wird niedergerissen. — Frank. Eigene Erde. — Lorenz-Lambrecht. Der Koloß. — Hamsun. Nach Jahr und Tag.

Aus verschiedenen Gebieten: Chelius. Aus Adolf Hitlers Jugendland. 1933. — Sommer. Erläuterungen zu Adolf Hitlers „Mein Kampf“. 1933. — Kieser. Der Marsch nach Berlin. 1934. — Bade. Die SA. erobert Berlin. 1933. — Busch. Unsere Marine im Weltkrieg. 1933. — David-Neel. Mönche und Strauchritter. 1933. — Heinrich. Auf Panthersuche durch Persien. 1933. — Bertram. Flug in die Hölle. 1933. — Eipeldauer. Obstbau im Siedler- und Kleingarten. 1933. — Eipeldauer. Gärtnerische Erwerbsgelegenheiten für Stadtrandsiedler. 1933.

Das Lesegeld beträgt für den Monat Dezember 20 Pfg. Erwerbslose lesen unentgeltlich. Wegen Reinigungsarbeiten bleibt die Städtische Bücher- und Lesehalle vom 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar geschlossen.

Zusammenstöße

Gestern mittag rannte ein aus Richtung Schlachthof kommender Fleischbeförderungswagen an der Kreuzung Otto-Beck-Straße und Augusta-Anlage vermutlich durch zu schnelle Fahrt dermaßen gegen einen durch die Otto-Beck-Straße in Nordsüdrichtung fahrenden Personenkraftwagen, daß dieser mehrere Meter weit fortgeschleudert wurde, umstürzte und über den Randstein zu liegen kam. Der Personenwagen wurde schwer beschädigt. Der Führer trug eine Verletzung am Arm davon.

Freitag nachmittag ereignete sich an der Ecke E 2/F 3 ein Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen mit Anhänger und einem Personenwagen, der leicht beschädigt wurde. Die beiden Wagen rannten derart ineinander, daß es erst nach längeren Bemühungen wieder möglich war, sie flott zu machen.

---

* **Verkauf von Briefverschlußmarken für das Winterhilfswerk.** Am 10. Dezember beginnt an den Schaltern der Postanstalten der Verkauf der vom Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt zur Förderung der Winterpfennigsammlung herausgegebenen Briefverschlußmarken. Sie werden in Mengen, die durch 10 teilbar sind, abgegeben. Je 10 Marken sind in einem kleinen Umschlag, je 10 solcher Päckchen in einem größeren Umschlag verpackt. Die Briefverschlußmarken für das Winterhilfswerk können auf der Rückseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen aufgeklebt werden. Auf der Aufschriftseite der Briefsendungen dürfen sie dagegen nicht angebracht werden.

* **Die Anmeldungen zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront** setzten nach Bekanntwerden der Neuorganisation schlagartig ein und brachten den zuständigen NSBO-Stellen einen gewaltigen Andrang, der auch im Augenblick noch anhält. Eine Unmenge von Anfragen, die sowohl fernmündlich als auch schriftlich ununterbrochen bei der Gaubetriebszellen-Abteilung in Karlsruhe einlaufen, beweist, wie groß das Interesse ist, das alle Schichten der Bevölkerung der Neuordnung entgegenbringen. Von der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß für Aufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront alle Arbeitnehmer in Frage kommen, die bis dahin keinem Verbande angehörten. Desgleichen ist nunmehr auch allen Arbeitgebern die Gelegenheit geboten, Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront zu werden. Wer die Frist ungenützt verstreichen läßt, versäumt damit die letzte Möglichkeit, Mitglied der großen Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen zu werden.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle vom 9. Dezember: Während der neue Vorstoß polarer Luft im Ostseegebiet bereits durch Nachschub milderer maritimer Luft abgelöst ist, hat sich über Mittel- und Westdeutschland die Kälte wieder erheblich verschärft. Es herrschen in diesem Gebiet Fröste von mehr als minus 10 Grad, z. B. in Thüringen und Schlesien wurden sogar vielfach mehr als minus 20 Grad erreicht. Im südlichsten Deutschland hat starke Bewölkung bisher eine wesentliche Frostverschärfung verhindert. Eine wesentliche Aenderung der Witterungsverhältnisse ist für uns vorerst kaum wahrscheinlich.

Voraussage für Sonntag, 10. Dezember

Fortdauer der im wesentlichen heiteren und trockenen Witterung, bei meist östlichen Winden sehr kalt.

Höchsttemperatur in Mannheim am 8. Dez. —0,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 9. Dez. —9,6 Grad; heute früh ½8 Uhr —9,5 Grad.

Amtlicher Schneebericht

mitgeteilt vom Badischen Verkehrsverband

Feldberg (Schwarzwald): heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, lückenhaft, sehr gute Alpensicht.

Hornisgrinde-Mummelsee: heiter, — 7 Grad, Schneehöhe 11 Zentimeter, Sport beschränkt.

Hundseck-Sand-Unterstmatt: heiter, — 10 Grad, Schnee lückenhaft. Sport beschränkt.

Wasserstands-Beobachtungen im Monat Dezember.

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.
Rheinfelden	1,91	1,90	1,88	1,86	[illegible]
Breisach	0,96	0,94	0,90	0,81	0,80
Kehl	2,30	2,29	2,30	2,23	2,16
Maxau	3,61	3,57	3,55	3,54	3,50
Mannheim	2,20	2,15	2,11	2,09	2,07
Kaub	1,31	1,29	1,28	1,32	1,17
Köln	0,98	0,92	0,88	0,89	[illegible]

Neckar-Pegel	6.	7.	8.	9.
Mannheim	2,07	2,07	1,98	1,98
Jagstfeld	0,34	0,30	0,32	0,29
Heilbronn	1,11	1,14	1,14	1,14
Plochingen	0,08	0,08	[illegible]	0,09
Diedesheim	0,52	[illegible]	0,50	0,48

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Ergebnis der Büchsensammlungen

Durch die Büchsensammlungen in den verschiedenen Lichtspielhäusern, Theatern, sowie bei anderen Veranstaltungen sind in der Woche vom 27. November bis zum 8. Dezember folgende Beträge eingegangen:

Alhambra	16.55 Mk.
Rozy	3.42 Mk.
Palast	2.91 Mk.
Schauburg	8.36 Mk.
Scala	2.08 Mk.
Gloria	4.42 Mk.
Lichtspielhaus Müller	17.45 Mk.
Capitol	13.34 Mk.
Universum	74.83 Mk.
Volkskino	4.90 Mk.
Odeon	23.58 Mk.
Kino Sandhofen	41.35 Mk.
Kino Käfertal	4.36 Mk.
Kino Feudenheim	14.15 Mk.
Kino Rheinau	1.38 Mk.
Kino Brühl	14.15 Mk.
	244.80 Mk.
Nationaltheater	33.57 Mk.
Libelle	208.70 Mk.
Tanzschule Schmidkunz-Weinlein	22.60 Mk.
	264.76 Mk.
Sammlung bei einer Veranstaltung der Mannheimer Turngesellschaft im Universum	33.78 Mk.
Fürsorgeamt	7.53 Mk.
Klavierkonzert im Häckelschen Konservatorium	4.75 Mk.
	46.06 Mk.

Allen freundlichen Gebern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Kreisgeschäftsstelle Mannheim
A. Roth, Kreiswalterin

Hinweise

Märchen-Morgen im Ufa-Palast „Universum". Am morgigen Sonntag wird in einer Frühveranstaltung das schönste deutsche Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" gezeigt. Als Beigabe geht diesem Film das Spiel „Die Sterntaler" der Brüder Grimm voraus.

*

Sarrasanis großer Erfolg bestätigt, daß er seinen Meistertitel zu verteidigen weiß. 8½ Tage weilt Sarrasani nur noch in Mannheim. Es kann allen, die seine herrlichen Vorstellungen noch nicht besucht haben, nur geraten werden, dies so bald als möglich zu tun. Samstag, Sonntag, Montag finden noch je zwei Vorstellungen statt, während am Dienstag nachmittag 3 Uhr die unwiderruflich letzte Vorstellung sein wird. Außerdem ist ein Besuch der Tierschau mit Malkonzert überaus lohnend, für die am Sonntag die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr vorgesehen sind. Alle Besucher haben sich inzwischen auch davon überzeugt, wie angenehm geheizt das große Vorstellungszelt und alle Stallungen sind. Die Preise von 50 Pfg. bis 3 Mark für die fast 3½stündigen Abendvorstellungen und von 30 Pfg. bis 1,50 Mark für die bei Sarrasani grundsätzlich gleich reichhaltigen Nachmittagsvorstellungen werden allgemein als so überaus niedrig empfunden, daß sich auch Minderbemittelte einen Besuch des Riesenunternehmens nicht zu versagen brauchen.

*

Die Kameradschaft der Nachrichtentruppen Mannheim bringt auch in diesem Jahre ihr Zusammengehörigkeitsgefühl durch eine Weihnachtsfeier zum Ausdruck. Alle Kameraden finden sich mit ihren Angehörigen heute abend im Casino am Marktplatz ein. Von den zahlreichen Darbietungen sei die Mitwirkung der Tanzgruppe der Frl. Ries, Fieck, Seibert und Reuther besonders erwähnt, die bei der Fahnenweihe so glänzendes Können zeigten. Diese Feier bietet vor allem den Kameraden, die während des großen Völkerringens an der Front ihrer Pflicht als Nachrichtenleute erfüllten, aber auch den Kameraden aus Schutzpolizei und Reichswehr Gelegenheit, den Anschluß zu gewinnen. Aber auch die Mitglieder des Rhein-Neckar-Militär-Gaues und des Kyffhäuserbundes, denen die Kadenacht angehört, sind recht herzlich eingeladen.

*

Achtung! Käfer! Heute abend 8.30 Uhr ist weihnachtliche Familien-Unterhaltung im großen Germania-Saal (Bäcker-Innung), S 6, 40. Eine reichhaltige Vortragsfolge, fast ausschließlich von Kameraden bestritten, wird für angenehme Stunden in trautem Kreise sorgen. Eintritt frei.

Nach 25 Jahren wieder „Wunderfeder"

Lieber guter Zeitungsonkel!

Kennst Du meine Mutti und meinen Vati? Die mußt Du mal hören, wenn sie von der „Wunderfeder" erzählen! Das ist nämlich das Weihnachtsmärchen, das bald aufgeführt wird. Vor ganz vielen Jahren haben Mutti und Vati es in unserem Theater gesehen. Ach, und wie schwärmen sie heute noch davon! Denn an der Theaterkasse haben sich Mutti und Vati kennen gelernt. Und das kam so. Da war immer ein ganz großes Gedränge, denn die Vorstellungen waren schon tagelang vorher ausverkauft. Und bei dem Gedränge trat ein Mann Mutti auf den Fuß. Da hat Vati den Mann ganz gehörig angefahren! Und daraus ist dann zwischen Vati und Mutti die schöne Liebe entstanden . . . Also habe ich der „Wunderfeder" meine Mutti und meinen Vati zu verdanken. Nun möchte ich von Dir, lieber Zeitungsonkel, wissen, ob das alles wirklich so wunderschön in dem Märchen ist, wie sie es mir zu Hause erzählen, denn Du bist ja ein ganz kluger Onkel und brauchst doch nur mal in den alten Zeitungen nachzusehen von damals. Morgen besuche ich Dich und dann werde ich ja von Dir erfahren, ob das Märchen so ist, wie ich es Dir jetzt schreibe.

Zwei arme kleine Kinder, die bei ihrer Stiefmutter im tiefen Winterwalde wohnten und für die es keinen Weihnachtsabend gab, weil die Stiefmutter keine Gedanken dafür hatte, waren immer fleißig und brav und dachten mit zärtlichster Liebe an ihre toten Eltern. Da hat eines Tages ein bunter Vogel, der auf dem Grabkreuz ihrer Eltern saß, ihnen, wie er in die Höhe flog, eine Feder in den Schoß fallen lassen. Und das war eine Wunderfeder, denn sie konnte wirkliche Wunder vollbringen. Das Vöglein hat dann mit seinem Gezwitscher die beiden Kleinen ganz weit in den dichtverschneiten Tannenwald gelockt. Und da geschah das größte Wunder in der heiligen Nacht! Vor einem großen Felsen waren die Kinder, in kalter stiller Sternennacht, ermattet eingeschlafen. Da kam der Weihnachtsmann mit seinen Zwergen des Weges. Sie hatten Weihnachtsbäume aus dem Walde geholt. Da hat der Weihnachtsmann die Fränze und den Franzel, so hießen die Kinder, in seine Höhle mitgenommen. Und da hat er Traumgold auf die beiden ausgeschüttet. Da haben sie das schönste Weihnachtsfest erlebt, das nur ein Kind erleben kann. Denn die Höhle des Weihnachtsmannes war durch eine ganz lange, hohe glitzernde Treppe mit dem Himmel verbunden! Und aus dem Himmel kamen alle Engelein, kleine und große, mit goldenen und silbernen Flügeln, in die Höhle des Weihnachtsmannes. Und dazu erklang eine richtige himmlische Musik! Der Weihnachtsmann bekam von den Engelein die Namen der Kinder, die er bescheren sollte. Das heißt, nur die braven, fleißigen Kinder wurden beschenkt. Mutti meint, das wäre das Schönste an dem ganzen Märchen gewesen, daß die Engel aus dem Himmel zu dem Weihnachtsmann in seine Höhle kamen! Alle Kinder auf der ganzen Erde wissen nun, daß der Himmel und der Weihnachtsmann zusammengehören. Eine Zauberin soll auch noch in der „Wunderfeder" vorkommen. Die hat Menschen in Tiere verwandelt. Darunter war auch ein Prinz Tausendschön. Aber durch die Wunderfeder wurden alle Menschen befreit. Sie waren plötzlich keine Tiere mehr, sondern wieder Menschen. Und weil Fränze und Franzel den Prinzen Tausendschön doch auch befreit hatten, nahm Prinz Tausendschön die Fränze zur Frau. Und Fränze wurde Königin! Der lustige Fimmel, der gute ulkige Diener bei der Zauberin, der die Zauberin gar nicht leiden mochte, wurde der Hofnarr.

So soll alles gewesen sein. Du sollst mir morgen sagen, lieber Zeitungsonkel, ob das alles so in dem Märchen ist. Dann will ich Mutti und Vati bitten, daß sie mich jeden Abend in das Theater zur „Wunderfeder" gehen lassen, und wenn es auch nur auf die Galerie wäre. Na, lieber Zeitungsonkel, Du wirst ja auch in die Vorstellung gehen und wirst dann darüber schreiben. Ich bin sehr neugierig, wie es Dir gefallen wird. Hoffentlich schenkt Dir und mir und allen armen Menschen der Weihnachtsmann recht viel zu Weihnachten!

Tausend Weihnachtsgrüße!

Dein Gretelchen.

Eine Weihnachtsfeier mit Tombola und Tanz veranstaltet die Belegschaft der Motoren-Werke Mannheim AG. vorm. Benz, Abt. Stat. Motorenbau, heute abend in den Räumen des Kolpinghauses zugunsten des Winterhilfswerkes.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Friedrichsfeld. Samstag, 9. Dez., 20 Uhr, erster Schulungsabend im Adler-Saal. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Greulich über „Die Rassenfrage und die NSDAP". Erscheinen aller Pgg., SA und SS, die nach dem 30. 1. 33 eingetreten sind, Pflicht.

Deutsches Jungvolk

Jungvolk Fähnlein Scharnhorst (Ziegel): Die Jugführer und Jungmannschaftsführer treten Sonntag, 10. Dez., vorm. 8.30 Uhr, am Heim Humboldtstr. 5 mit Fahrrad an. Am Nachmittag tritt das Fähnlein pünktlich 14.30 Uhr zugweise auf dem Marktplatze Neckarstadt zwecks Bekanntgabe des Dienstprogramms der nächsten Wochen.

Unterbann 1/171. Sonntag, 10. Dez., vorm. 8 Uhr, treten die Gefolgschaften 1 und 2/I/171 und Nachrichtenschar 1/171 auf dem Exerzierplatz angetreten.

NSBO

Käfertal. Die Sprechstunden finden bis auf weiteres täglich von 18 bis 20 Uhr statt. Die Aufnahmeformulare für die Deutsche Arbeitsfront liegen in dieser Zeit bei der NSBO-Geschäftsstelle dort auf.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Textilarbeiter-Verband. Samstag, 9. Dez., 19.30 Uhr, findet im Musensaal des Rosengartens, Mannheim, die erste große Gesamtkundgebung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, Verbandskreis 10, Mannheim, statt. Die Teilnahme an dieser Kundgebung ohne Ausnahme im Verbandes ist für jedes Mitglied dringend Pflicht.

Deutscher Arbeiter-Verband des graphischen Gewerbes. Sonntag, 10. Dez., vorm. 10 Uhr, findet die erste Pflichtversammlung der Handsetzer-Sparte im Gewerkschaftshaus, U 1, statt.

NS-Volkswohlfahrt

Sandhofen. Die Ausgabe von Kleidungsstücken ist bis auf weiteres gesperrt. Die nächste Ausgabe wird veröffentlicht.

SA

Der Sturmbann III der Standarte 171 hat mit dem 5. Dez. sein eigenes Sturmbann-Büro in Mannheim, N 7, 11, 1 Treppe, eröffnet. Fernsprech-Anschluß 31...

Der Führer des Sturmbanns III/171
Seiher,
Ober-Truppführer und Adjutant.

SAR

Zur Einrichtung der Büroräume des neuaufgestellten Reservesturmes benötigen wir: Schreibtische, Stühle, Schränke und eine Schreibmaschine. Die Gegenstände werden bei den Gebern gern abgeholt. Wir sind auch bereit, evtl. eine angemessene Vergütung zu zahlen.

Anschrift: Sturmführer Grub, Mannheim, Gontardstraße 8, Tel. 512 68.

Tageskalender

Samstag, 9. Dezember

Nationaltheater: „Maria Stuart", Trauerspiel von Schiller, Schülervorstellung, 14.30 Uhr. — „Der Barbier von Sevilla", komische Oper von G. Rossini. „Der Zauberladen", Ballett von G. Rossini, Miete C, 19.30 Uhr.
Rosengarten — Nibelungensaal: 20 Uhr Deutscher Abend mit Tanz.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzkabarett; 20.15 Uhr Das Weltstadt-Varieté-Programm.
Palast-Hotel Mannheimer Hof: Konzert und Tanz.
Oberes Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Palast-Kaffee „Rheingold": Konzert.
Lichtspiele: Universum: „Sonnenbrucht". — Alhambra: „Du bist entzückend, Rosmarie". — Rozy: „Aschenbrödel", „Der Sieg des Glaubens". — Scala: „Salten in Kairo". — Schauburg: „Mord um eine Million". — Palast und Gloria: „Ihr erster Schwester". — Capitol: „Skandal in Budapest".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung „Reiseerinnerungen" ... aus alter und neuer Zeit". Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Stadtbücherei im Schloß: 10.30 bis 13 Uhr Lesehalle; 12 bis 13 und von 16 bis 17 Uhr Buchausgabe.
Städtische Kunsthalle: Ausstellung „Christbaumschmuck und Weihnachts-Tand aus alter und neuer Zeit" ... mit einer Krippenschau. Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L. 1, 1: Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler. Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei Lameyhaus, R 7, 46: Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.

Rasche Besserung bei Husten und Erkältungen

Selbstbereiteter Anis-Hustensirup ist eins der wirksamsten Mittel, das noch gebraucht und nicht allein wegen seiner Billigkeit empfohlen wird, sondern auch weil er Husten, Erkältungen, Katarrh, Bronchitis und Halsschmerzen rasch lindert und beseitigt. Um dieses Mittel zu Hause herzustellen, besorgen Sie sich bei Ihrem Apotheker eine Flasche Anis (Dreifach konzentriert). Fügen Sie dies einem halben Pfund Zucker bei, den Sie vorher in ¼ Liter heißem Wasser auflösten. Auch dies nur RM 2.— und für diese kleine Ausgabe erhalten Sie fast einen halben Liter Hustensirup. Mit dem ersten Eßlöffel voll unterbricht Anis-Hustensirup die ansteckende Wirkung der Bazillen, lindert die Entzündung der Halswege, löst den Schleim und beseitigt auf diese Weise den lästigen, nächtlichen Husten. Er ist auch für Kinder gut — und wie er ihnen schmeckt!

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 10. Dezember 1933 (2. Advent)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heußler; 11.15 Christenlehre, Pfr. Kiefer; abends 8 Adventsfeier (Leipziger Solo-Quartett).
Neckarspitze: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Barner; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Abendgottesdienst, Vikar Ihrenhaus.
Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 6 Abendgottesdienst, Vikar Zeilinger.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hegel; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hegel.
Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weber; 11.15 Christenlehre Süd-Pfarrei, Pfarrer Bach; abends 8 Vortrag im Gemeindeverein durch Pfarrer Luh über das Thema: „Bedeutung kirchlicher Sitten für unser Volksleben".
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Stauditz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pahl; 6 Musik. Abendfeier.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Franzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Boeckl; 11.15 Christenlehre, Pfr. Franzmann; 6 Abendgottesdienst, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Hessig (Kinderchor des Waisenhauses); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Waßenmein; 6 Abendgottesdienst, Vikar Waßenmein.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Renz.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinr.-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Emlein.
Feudenheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Kößler; 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Kößler; 1.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Schäfer; 1.30 Christenlehre, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Sänger; 10.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Sänger; 11.15 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Sänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Fehr; 11 Kindergottesdienst, Vikar Fehr.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Bath; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Henninger; 6 Abendgottesdienst, Vikar Henninger.
Gemeindehaus Pfingstberg: 9 Frühgottesdienst, Pfr. Bath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jungmann; 11 Christenlehre, Vikar Jungmann; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Jungmann; nachm. 3 Gottesdienst in den Behelfsbauten, Vikar Jungmann.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Fichtl; 7.30 Abendandacht, Vikar Höß.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abd. 8 Andacht, Vikar Heußler. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Pfr. Horch.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Missions-Vortrag von Missionar Benz.
Friedenskirche: Mittwoch abend 8.00 Weihnachtsfeier des Frauenvereins der Nordpfarrei.
Johanniskirche: Mittwoch vorm. 7.30 Schülergottesdienst. Donnerstag abend 8 Andacht, Pfarrer Jock.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: Mittwoch ab. 8 Bibelstunde, Pfr. Hessig.
Feudenheim: Donnerstag ab. 8 Bibelstunde im Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld: Donnerstag abend 8.00 Wochengottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: Mittwoch abend 8 Andacht in Käfertal-Süd. — Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Schäfer.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.45 Wochengottesdienst, Pfarrer Sänger.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: Mittwoch abd. 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Sänger.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Bath.
Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Bath.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst, Vikar Jungmann.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlung. — Dienstag abends 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstr. 42. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberkirche 30. — Freitag abends 8 Jungmännerverein, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Scharhof, Schulhaus.
Landeskirchliche Gemeinschaft Haus Salem, K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3.30 Jugendbd. f. E. C. (junge Männer); 4 Jugendbund f. E. C. (f. Mädchen); 8 Evangelisationsvortrag; 2 Kinderstunde; 8 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. — Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Jugendbund für E. C. (f. Männer); 8 Evangelisation Almenhof, Strenbergstr. 46. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Jugendbund für E. C. (f. Mädchen); 8 Bibelstunde f. Männer; 8 Versammlung an den Kasernen 12. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde. 8 Freundeskreis f. f. Mädchen. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Riedel.
Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Steger). Montag abends 8 Frauenstunde. — Mittwoch abend 8 Bibelbesprechung. — Samstag 8.15 Männerbibelstunde. — Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 3.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. — Jungschar: Samstag 3.30 für Knaben von 9—14 Jahren. — Neckarstadt, Holzbauerstr. 7: Donnerstag 8 Bibelstunde.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 41. Montag abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund, abends 8 Blaukreuzstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29). Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt, Superintendent Nöddeln aus Pforzheim.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger H. W. Stöhrer; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Pred. K. Simon-Ludwigshafen. Mittwoch 8 Bibel- u. Gebetsversammlg.
Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt über Luk. 3, 4: „Pioniere Christi", Pred. Würzel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Abendfeier zum Advent. — Donnerstag nachm. 3 Frauenverein. — Samstag nachm. 4 Jungschar für Buben und Mädels.
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Pr. Müller. Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein. Samstag nachm. 2.30 Jungschar der Mädchen, 4 der Knaben.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.30 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlg.; ab. 8.15 Adventspredigt: Dessein.

Advent'gemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Unterhaltungsabend der Wohlfahrtsabteilung. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; 3 Kindergottesdienst.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule 11, Kinder u. Erwachsene vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Sauerstraße u. Waldstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giesenstr. 11: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 66: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 10. Dezember 1933.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Adventsbeichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 3.00 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte u. hl. Messe; 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Titularfeier der Jungfrauenkongregation mit Festpredigt, Andacht u. Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht.
Kathol. Bürgerhospital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiums-Gottesdienst, Choralamt unter Leitung von Pater Baßmann.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11 Christenlehre für Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht.
St. Peter-Kuratie: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; anschließend Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht.
St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; abends Einweihung des neuen Kreuzweges.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichtgelegenheit und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 8 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2 Adventsandacht.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Singmesse mit Predigt in der Gartenstadt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Kindergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jünglinge und Adventsandacht; 7.30 Sonntagsandacht mit Segen.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Deutsche Singmesse mit Predigt; 10.15 Hochamt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2.30 Adventsandacht mit Segen.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 hl. Kommunionmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2 Adventsandacht.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; Christenlehre für Jünglinge, hernach Adventsandacht.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt; Christenlehre; 1.30 Adventsandacht.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst, anschließend Christenlehre für die Mädchen; nachm. 1.30 Adventsandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 1.30 Beichte; 7.30 Abendandacht.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Adventsbeichte; 7 Frühmesse mit Adventskommunion; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Festpredigt, levit. Hochamt m. Segen; nachm. 2 feierl. Weiher mit Segen; abends 7.30 Adventsandacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Adventsandacht; abends 8 Eröffnung der religiösen Woche mit Predigt.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Samstag abend 8 Abendvortrag, Prediger Dr. Karl ... über „Das Reichskonkordat mit Rom" im Gemeindehaus U 3 Nr. 14.

Eine Filmstadt wird aus der Erde gestampft

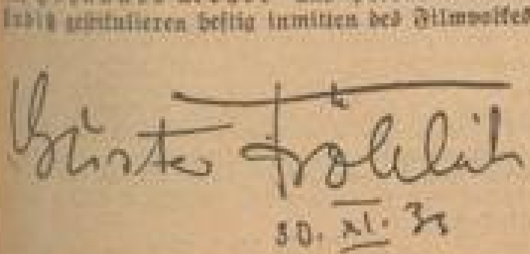
Die Häuser dieser Filmstraße auf dem Gelände der Bavaria-Filmgesellschaft in Geiselgasteig bestehen nur aus Fassaden. Hier spielen sich einzelne Szenen des neuen Bavaria-Films „Der Flüchtling aus Chicago" ab.

Film-Zauber in Geiselgasteig

Eine Winterreise ins bayrische Hollywood

Und wieder erlebte Geiselgasteig, das bayerische Filmparadies, eine Journalisteninvasion. Aus allen Gauen des Reiches, aus Nord und Süd, Ost und West, von der Wasserkante und aus Schlesien, vom Rhein und von der Ruhr, aus der märkischen Sandwüste und aus dem Saarland waren die Pressevertreter auf den Ruf der Bavaria-Filmgesellschaft nach München gekommen, das über Nacht ein winterliches Kleid angelegt hatte und dessen kuppelige Frauentürme sich kokett mit schiefgerutschten weißen Mützchen präsentierten. Bei dichtem Flockenfall entführten brummende Autobusse die Fremdlinge dem Gewimmel der Großstadt. Nach flotter Fahrt öffnet sich fernab vom Lärm des Alltags das weite Filmgelände der Bavaria mit seinen Riesenhallen aus Stahl und Eisen, mit den lächerlichen Potemkinschen Filmdörfern, deren aus Leichtholz, Pappe und Mörtel errichteten Häuser nur Fassaden sind. Ein grotesker Effekt, wenn man, von mächtiger Inschrift angelockt, durch die Tür eines solchen „Gebäudes" in einen Laden einzutreten glaubt, um sich auf der anderen Seite der Mauer unter freiem Himmel wiederzufinden. Sogar ein zehnstöckiger Wolkenkratzer steht wie ein windiges Kartenhaus irgendwo im Gelände. Man ahnt seine Bestimmung als Requisit in dem neuen großen Bavaria-Film „Der Flüchtling aus Chicago", der gegenwärtig in Geiselgasteig gedreht wird.

Eine der großen Hallen nimmt uns auf. Getöse von Hammerschlägen und lärmenden Rufen umfängt uns. In schwindelnder Höhe rasseln auf eisernen Schienen Laufkatzen geräuschvoll dahin. Kulissenwände und Versatzstücke schwanken über unsere Köpfe hinweg, von einer Ecke des Raumes in die andere. Männer in blauen Werkanzügen hängen bastelnd zwischen Himmel und Erde, andere fahren auf niedrigen Karren seltsame Gegenstände heran. Ein Gewirr von Kabeln, Stricken und Drahtseilen bedeckt den Boden. Werkzeug aller Art liegt herum. Man klettert über Kisten, Kasten und Gestänge hinweg, und aus der Fülle der Eindrücke schält sich langsam die Teilansicht einer mit primitiven Mitteln errichteten Reparaturwerkstätte für Kraftwagen heraus. „Kauft Leuna-Benzin!", schreit es in Riesenbuchstaben von der Wand. Wir befinden uns in den „Auto-Autowerken", einem Schauplatz des Films, und kommen gerade zu einer Aufnahme zurecht. Regisseur Johannes Meyer und Produktionsleiter [illegible] gestikulieren heftig inmitten des Filmvolkes.



Ein Autogramm Gustav Fröhlichs

Ihre weißen Mäntel wehen ihnen flatternd um die Glieder. Wie ein schweres Geschütz steht die riesige Kamera auf Rädern montiert drohend im Raum. Im Hintergrund die schalldichte, durch geheimnisvolle Leitungen mit der Außenwelt verbundene Tonkabine, in der der Tonprüfer seines Amtes waltet. Ein weißer Rennwagen wird vor das Objektiv der Kamera geschoben. Otto Wernicke, in ölfleckigem Arbeitsanzug, spielt in dem Film den Werkmeister Huth. Er ist zur Stelle. Ein prüfender Blick noch nach oben: auf hochliegendem Laufsteg steht die Scheinwerfer-Mannschaft neben ihren Geräten schußbereit. Der Regisseur schreit aus Leibeskräften sein „Ru — he". Das Gehämmer ringsum verstummt augenblicklich. Es herrscht Totenstille. Gleißende Lichtflut strömt aus Riesensonnen herab. „Achtung! Aufnahme!" — Zwei Monteure stürzen sich mit fieberhaftem Eifer auf das Rennauto und wechseln die Vorderräder aus. Otto Wernicke als Werkmeister treibt sie an und sagt seinen Text: „Los, Kerls! Schnell, schnell! Zum Donnerwetter, macht doch schnell! Denkt doch an die Sekunde!" — „Halt!" ruft der Regisseur. Die Scheinwerfer erlöschen. Der Mann in der Tonkabine öffnet die Tür und meldet: „Ton gut!" Man ist mit der Teilaufnahme zufrieden. Wiederholt sie aber trotzdem noch einmal, um ganz sicher zu gehen und macht überdies von dem einen Vorderrad des Autos noch eine Großaufnahme. Und dann wird die mühsam errichtete „Werkstatt" wieder abgerissen.

Unter der ausgezeichneten Führung von Dr. Berger, dem unermüdlichen Pressechef der Bavaria, wenden wir uns — treppauf, treppab — der eingehenden Besichtigung der verschiedenen Arbeitsräume zu. Ueberall wird emsig geschafft. Wir sehen den Raum, in dem die Trickfilme aufgenommen werden, deren verwickelte Technik uns Dr. Martini kurz erläutert. Auch die für technische und für Kulturfilme benötigten Landkarten, plastisch-geographischen Darstellungen und dergleichen werden hier in mühsamer zeichnerischer Arbeit vorbereitet und gefilmt. Wir durchwandern den Archivraum, wo charakteristische Filmaufnahmen von Landschaften, Burgen, Städteansichten und sonstige Bildstreifen aus allen nur denkbaren Gebieten sorgfältig geordnet aufbewahrt werden, um im Bedarfsfalle stets greifbar zu sein. Höchst interessant gestaltete sich der Besuch beim Tonschnittmeister, der die Aufgabe hat, Bild und Tonstreifen eines Films für die Wiedergabe in genaue Uebereinstimmung zu bringen. Dr. Martini gab bei dieser Gelegenheit einen fesselnden Einblick in das technische Problem des Tonfilms überhaupt. Eine Tonfilmszene wird bekanntlich zu gleicher Zeit optisch und akustisch aufgenommen, wobei Ton und Bild zunächst auf verschiedenen Filmstreifen erscheinen. Durch eine sinnreiche Antriebsvorrichtung ist der absolute Gleichlauf sowohl der Bild- wie der Tonkamera garantiert, das heißt, daß in beiden Kamera-Arten in der gleichen Zeit die gleiche Filmlänge durchläuft. Bild- und Tonaufnahme erfolgen also gleichzeitig oder, wie der Fachausdruck lautet, synchron. Diese getrennte Herstellung von Bild- und Ton gestattet je nach den Umständen, den Bild- und den Tonstreifen auch zeitlich getrennt voneinander aufzunehmen und sie erst nachträglich zu synchronisieren. Hierbei gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Man kann zu vorhandenen Bildstreifen den Ton nachsynchronisieren, man kann zu vorhandenem Bild und Ton noch einen weiteren Ton hinzumischen, man kann aber auch zu schon vorhandenem Ton nachträglich noch ein Bild aufnehmen oder Bildtricks herstellen. Oft zwingt schon die akustisch unzulängliche Umgebung (z. B. bei Aufnahmen in freier Natur) den Filmhersteller zum Nachsynchronisieren, aber besonders bei der Uebertragung eines Sprechfilms in andere Sprachen wird von diesem Hilfsmittel Gebrauch gemacht. Der gegenwärtig in Aufnahme befindliche Bavaria-Film „Der Flüchtling aus Chicago" wird nur in deutscher Sprache gedreht. Dagegen ist bekanntlich der „Tunnel"-Film mit zwei verschiedenen Schauspielergruppen deutsch und französisch aufgenommen worden, aber unter gleicher Regie. In diesem Falle wurde jede Szene von beiden Ensembles nacheinander gespielt. Anders wiederum ist die Methode in dem ebenfalls in Geiselgasteig seiner Vollendung entgegengehenden neuen dramatischen Hochgebirgsfilm „Die weiße Majestät" mit Herta Thiele und Gustav Diessl in den Hauptrollen. Hier arbeiten zwei Ensembles unter zwei Regisseuren in zwei Ateliers nebeneinander, um dann gegenseitig innerhalb der aufgestellten Dekorationen zu wechseln.

Ueber den Wolken

Eine malerische Szene aus dem Film „Die weiße Majestät"

Nach dieser Abschweifung ins Technische durchwandern wir noch den einem riesigen Museum gleichenden Fundus der Bavaria und geraten wieder in die echte, lebendige Filmatmosphäre. In den Gängen, die zur Aufnahmehalle führen, wimmeln plötzlich ungezählte, feudal befrackte Herren herum, mit wunderschön gleichmäßig angebräuntem Teint und dem obligaten Menjou-Bärtchen unter den Nasenlöchern. Schwarze und blonde Frauen, alle in Gesellschaftskleidern, mit unwahrscheinlich roten Lippen u. dunkelumschatteten Augen gesellen sich lachend zu ihnen. Und während sich alles zur Aufnahme drängt, die gleich vor sich gehen soll, sehe ich aus irgendeiner Tür die blonde Luise Ullrich, die in dem Flüchtlingsfilm in erster Reihe steht, in großer Balltoilette heraustreten. Ich habe Gelegenheit, einige Worte mit ihr zu sprechen. Sie ist ein Mensch von schlichter Natürlichkeit, mit hellen, klugen Augen. Sie filmt gern bei der Bavaria, sagt sie. „Es ist ein angenehmes Arbeiten und nicht solche Hetz' wie in Berlin". Vom „Flüchtling aus Chicago" verspricht sie sich Gutes, um so mehr, als Gustav Fröhlich ihr Partner ist.

Inzwischen wird zum Sammeln geblasen. Die unermüdlichen Werkleute haben mit lächerlich einfachen Mitteln eine „hocheleganle Bar" mit anschließendem „Wintergarten" aufgebaut. Das Heer der Komparsen beiderlei Geschlechtes räkelt sich auf „schwellenden Polstern", stürmt mit Lustgeschrei die gläser- und flaschenbestandene Theke, hinter der der Mixer seines Amtes waltet, oder gibt sich nach dem rhythmischen Gehämmer eines Klaviers mit Inbrunst dem Tanze hin. Man sieht in dem bunten Gewimmel die Gesichter der Ullrich und Gustav Fröhlichs schwimmen. Hubert von Meyerinck bewegt sich als mondäner Spielertyp gelassen durch die Menge, Paul Kemps pfiffige Physiognomie taucht von ungefähr auf und Gustav Diessl, der, wie schon erwähnt hat, in dem Gebirgsfilm Die weiße Majestät die tragende Rolle hat, steht in Zivil unter uns Journalisten und schaut sich den Zinnober mit vergnügter Miene an. Von Regisseur und Aufnahmeleiter sinnvoll arrangiert, werden die einzelnen Phasen dieser orgiastischen Barszenen im geeigneten Augenblick von der Kamera erhascht — und wieder ist der Film um einige hundert Meter seiner Vollendung entgegengereift. Im Probevorführungsraum genießen wir dann eine richtige kleine Kinovorstellung, in der wir die bisher gefilmten Stücke aus dem „Flüchtling von Chikago" und der „Weißen Majestät" von der Leinwand herab auf uns wirken lassen können. Außerdem unterhalten wir uns mit Gustav Fröhlich und Gustav Diessl, und wer da will, erhält von ihnen ein Autogramm.

Für den nächsten Tag waren Außenaufnahmen in den bayerischen Bergen vorgesehen. Durch herrlichste Winterlandschaft ging die Fahrt über Bad Tölz an den Tegernsee, aber da inzwischen anderweitige Dispositionen getroffen werden mußten, wurde aus dem Filmen da draußen nichts. So nahm man die Gelegenheit wahr, ein paar Stunden Natur zu kneipen und fand sich schließlich auf dem rührend schönen Bauernfriedhof in Egern an den Gräbern der beiden großen bayerischen Ludwige wieder. Da ruhen sie hinter dem Dorfkirchlein im Angesicht ihrer geliebten Berge, brüderlich nebeneinander gebettet: Ludwig Thoma und Ludwig Ganghofer. Wir wünschen ihnen gute Ruh und nehmen bei sinkender Wintersonne Abschied vom schönen Bayernland. Die Motoren der Omnibusse springen geräuschvoll an und bringen uns in das abendliche München zurück.

C. O. E.

Luise Ullrich

als Steffi Dux im „Flüchtling aus Chicago"

Eine Atelieraufnahme: Bei Spiel und Tanz

Hertha Thiele

in dem Hochgebirgsfilm „Die weiße Majestät"

MARCHIVUM

Vermischtes

— Ein gut aussehendes **Brautpaar** kam in ein **kleines Tiroler Gasthaus** und nahm dort für einige Tage Pension. Obwohl die Reisenden kaum Gepäck bei sich hatten, schöpfte der Wirt keinerlei Verdacht, da beide einen durchaus soliden Eindruck machten und mit großer Sicherheit auftraten. Eine Woche lang wohnten sie in der Pension und ließen es sich wohl sein. Sie verzehrten neben ihren täglichen Mahlzeiten noch große Mengen an Getränken, so daß die Rechnung am Ende der Woche an die 200 Schilling betrug. Ehe aber der Wirt sie vorlegen konnte, traf ein dringendes Telegramm den jungen Bräutigam nach Innsbruck. Er reiste Hals über Kopf ab, mit dem Versprechen, nach seiner Rückkehr die Rechnung zu begleichen. Als Sicherheit für sein Wiederkommen ließ er die Braut da, von der er zärtlich Abschied nahm. Nachdem er im Verlaufe von vier Tagen nicht zurückkam, wurde nicht nur der Wirt, sondern auch die Braut mißtrauisch. Man fand im Papierkorb das Telegramm, das sich als fingiert herausstellte, das heißt, der Betrüger hatte es an sich selbst aufgegeben. Trotz ihrer Verzweiflung erklärte sich die betrogene Braut bereit, dem Wirt den Schaden in der Form zu ersetzen, daß sie für die Dauer von vier Wochen Magddienste in dem Gasthaus versah, ein Anerbieten, das die empörten Wirtsleute auch annahmen. Von dem Bräutigam ist keine Spur zu finden.

•

— Der jetzt herausgekommene jährliche Bericht der Regierung über die **wirtschaftlichen Verhältnisse der Indianer** in Kanada zeigt, daß sich diese unzweifelhaft in einer besseren Lage befinden als ihre weißen Nachbarn. Noch vor 50 Jahren sah es ganz anders aus in Kanada. Die riesigen Büffelherden, die die Indianer besaßen, gingen allmählich ein, und die Indianerstämme lebten tatsächlich in größter Armut. Die Regierung versuchte in den letzten Jahrzehnten, die Indianer zur Landwirtschaft heranzuziehen, und sie begegnete darin zuerst den größten Widerständen. Die Beschäftigung mit der Landwirtschaft war den Indianern verhaßt und nur dem taktvollen und überaus geduldigen und verständnisvollen Vorgehen der den Indianern von der Regierung geschickten landwirtschaftlichen Lehrmeistern ist es zu verdanken, daß es allmählich gelang, die Indianerstämme mit der Landwirtschaft vertraut zu machen. Ein weitgehender Erlaß an Steuern, Abgaben und Zinsen unterstützte die Bemühungen.

Wie die Ziffern des Berichts beweisen, haben die Indianerstämme es jetzt zu einem gewissen Wohlstand gebracht. Und nur noch einige alte Indianer verabscheuen die landwirtschaftliche Betätigung als „Weiberarbeit" und hängen den alten Träumen vom freien Leben und Jagen in den weiten Prärien nach.

Neue Reichskulturstätten im deutschen Osten

Oben: Die Marienburg, einstmals der Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens, soll zu einer nationalen Erziehungsstätte für Angehörige aus dem ganzen Reich umgewandelt werden. — Unten: Die Universität Königsberg wird als erste deutsche Hochschule Reichsuniversität.

Durch diese Umwandlungen soll die Wichtigkeit des Ostens für das ganze deutsche Kulturgebiet dokumentiert werden.

Baschkirenprinz klagt in Prag

Um die goldene Kette Iwans des Schrecklichen

Vor dem Zivilkreisgericht in Prag findet augenblicklich ein Prozeß um das geheimnisvolle Verschwinden eines geheimnisvollen Juwelenschatzes statt. Zu den reichsten Fürsten der Baschkiren, die in den Gouvernements Ufa, Orenburg, Perm und Wjatka beheimatet sind, gehörte zur Zarenzeit die Familie Ragmatulin, die mit großer Pracht lebte. Ihr Juwelenschatz war berühmt. Ein Hauptstück war die berühmte goldene Kette Iwans des Schrecklichen, die dieser Zar dem Ahnen der jetzigen Fürsten für seine Unterwerfung schenkte.

Der letzte Fürst, Cuatula Ragmatulin, wurde von den roten Truppen der Revolution ermordet. Sein Sohn Iwan konnte den Händen der Soldateska entfliehen und trat in die „Tschechische Legion" ein, um sich an den Mördern seines Vaters zu rächen. Der Familienschatz wurde vergraben. Nur der Oheim des jungen Baschkirenprinzen, der im Gouvernement Ufa lebt, kannte das Versteck.

Der junge Baschkirenprinz kam mit der Legion nach Prag und wurde hier einem Bäckermeister in die Lehre gegeben, da er völlig mittellos war und ein Handwerk erlernen sollte. Er erzählte seinem Meister von dem großen Schatz, den er in Rußland besaß und wurde von ihm aufgefordert, die Juwelen nach Prag zu bringen. Der Bäckermeister versah seinen Lehrling mit Geld für die Reise.

Iwan Ragmatulin, der sich „inkognito" in Prag aufhielt und den Namen Burrian führte, reiste nun auf Umwegen nach dem Gouvernement Ufa, wo es ihm gelang, unbemerkt von den Bolschewiken seinen Oheim aufzusuchen und den Juwelenschatz zu bergen. Auf einer abenteuerlichen Reise, die ihn über alle Schmugglerstraßen führte, und während der er oft in Lebensgefahr war, gelangte er nach Stettin, wo er nach sechsmonatiger Reise durch Rußland am Neujahrstage 1922 ankam. Der Schatz soll nach den Aussagen von Zeugen in Gold, Juwelen und Perlen bestanden haben. Auch zahlreiche Dollarnoten befanden sich im Besitze des Prinzen. Die goldene Kette Iwans des Schrecklichen und ein goldenes Schild eines anderen Zaren wurden von Zeugen gesehen. Ragmatulin verkaufte in Stettin zwei Kilogramm Gold für 300 englische Pfund. Mit den Schätzen fuhr er nach Prag, wo er sie seinem Meister angeblich in Gewahrsam gab. Er erhielt auch darüber eine Quittung. Wenige Tage später wurde der überfallen und es wurde ihm dabei die Quittung geraubt. Der Baschkirenprinz machte sofort bei der Polizei Anzeige, stieß aber auf ungläubiges Lächeln. Woher sollte der Bäckerlehrling einen so großen Schatz haben. Damals liefen in der ganzen Welt russische Fürsten umher, aber keiner hatte Geld.

Es kam zur Gerichtsverhandlung, bei der der Nachweis von dem Raube des Schatzes nicht geführt werden konnte. So schien alles im Sande zu verlaufen. Bei dem Bäckermeister wurde der Schatz nicht gefunden. Das war aber kein Gegenbeweis, da anzunehmen war, daß er ihn rechtzeitig beiseite gebracht hatte. Nur ein paar Dollar wurden gefunden, die der Bäcker aber gekauft haben wollte. Nun suchte der Baschkirenprinz nach Zeugen, die bei ihm in Stettin und anderswo den Schatz gesehen und angestaunt hatten, und er fand sie wieder. Es kam nun zu einer neuen Gerichtsverhandlung in Prag, bei der die Zeugenaussagen für den Baschkirenprinz günstig verliefen. Vor allen Dingen wurden Dollarnoten gefunden, die von Ragmatulin stammen und die zu den bei dem Bäcker gefundenen Noten gehören. Ragmatulin hatte schon früher erklärt, daß er eine ganze Serie dieser Noten in fortlaufender Reihenfolge besessen habe. Diese Befundung scheint jetzt durch die Auffindung der anderen Noten bestätigt zu werden.

Es werden jetzt noch weitere Beweiserhebungen angeordnet. Auf den Ausgang dieses Prozesses kann man gespannt sein, da dadurch vielleicht auch die berühmte goldene Kette Iwans des Schrecklichen, die einen hohen Kunstwert haben soll, ans Tageslicht kommen wird.

•

— Ein **in Menschenhaut gebundenes Buch**, das seine besondere Geschichte besitzt, ist der französischen Nationalbibliothek als Geschenk überwiesen worden. Vor vielen Jahren, als der verstorbene Astronom und bekannte Schriftsteller Camille Flammarion noch ein anziehender Jüngling war, tanzte er mit der Dame, einer Aristokratin, von deren Schultern der Bucheinband stammt, und während des Tanzes flüsterte er der jungen Dame allerlei Schmeicheleien über die seidige Zartheit und weiße Schönheit der Schultern zu, die sie seinen entzückten Blicken bot. Er vergaß dann diese Begegnung, bis er nach längerer Zeit eine Abschrift von dem letzten Willen der Dame erhielt, die darin bestimmte, daß ihr Arzt ihm ihren Tod anzeigen und mitteilen solle, daß sie ihm die Haut ihrer Schultern zum Geschenk mache. Bald danach traf ein Paket mit dem schaurigen Inhalt ein, ebenfalls von dem Arzt gesandt, der die Haut von der Leiche hatte entfernen müssen. Sie wurde nun gegerbt und dann dazu benutzt, um als Einband eines Buches von Flammarion „Die Mehrzahl der Welten" zu dienen. Das geschah im Jahre 1882. Der seltsame Einband wurde von dem Gelehrten als teure Erinnerung bewahrt und kam nach seinem Tode in den Besitz seiner Tochter, die ihn nun der Nationalbibliothek überwiesen hat.

SPORT DER NMZ

Birger Ruud in Innsbruck verhaftet

Der Norweger soll sich nationalsozialistisch betätigt haben

Aus Innsbruck wird gemeldet, daß bei einer Razzia am Donnerstag abend zahlreiche Personen verhaftet wurden, die ohne weitere Untersuchung oder Begründung für die Dauer von vier bis sechs Monaten in das Konzentrationslager Fünfermünze eingeliefert worden sind. Unter den Verhafteten befand sich auch der norwegische Schimeister Birger Ruud, der Sieger in den vorjährigen FIS-Wettkämpfen. Birger Ruud, der ja auch in Deutschland bestens bekannt ist und hier große Achtung genießt, wird beschuldigt, sich nationalsozialistisch betätigt und an Kundgebungen beteiligt zu haben.

•

Der Sport wirbt für das neue Deutschland

In Innsbruck ist der Norweger Birger Ruud, einer der besten Schiläufer der Welt, unter dem Vorwand verhaftet und in ein Konzentrationslager eingeliefert worden, daß er sich nationalsozialistisch betätigt und an Kundgebungen beteiligt habe. Wir sind der Meinung, daß hier höchstwahrscheinlich ein grober Mißgriff der österreichischen Polizei vorliegt. Vermutlich wird man Birger Ruud nur das eine nachweisen können, daß er sich im Kreise seiner deutschen und deutschösterreichischen Sportfreunde aufgehalten hat, in Kreisen allerdings, die fast ausnahmslos nationalsozialistisch denken und handeln. Denn auch in Oesterreich hat der Nationalsozialismus bei der akademischen und sportlichen Jugend die stärksten Sympathien.

Der Fall Birger Ruud lenkt die Gedanken wieder einmal auf die Tatsache, wie häufig wir gerade in letzter Zeit aus den Kreisen des Sports gehört haben, daß durch den Sport in schönster Weise für das neue Deutschland geworben wurde. Wo deutsche Mannschaften im Auslande unter dem Hakenkreuzbanner antraten, brachten sie durch ihr diszipliniertes Auftreten und durch ihre Leistungen die Hetzer und Schreier zum Schweigen, erwarben sie sich aber auch die Achtung der Massen. Nicht minder günstig war der Widerhall, der den Starts ausländischer Sportleute auf deutschem Boden folgte. Wir erinnern uns des Lobes, das von norwegischen Journalisten und Sportleuten nach dem Fußball-Länderspiel in Magdeburg dem neuen Deutschland in den Blättern unserer nordischen Freunde gespendet wurde. In den polnischen Blättern machte sich zum erstenmale ein gewisses Verständnis für die deutschen Verhältnisse geltend, als die polnischen Fußballspieler und Journalisten von Berlin heimkehrten. Die französischen Schachspieler Broccardo und Guimbretière sprachen von dem neuen Deutschland mit der größten Hochachtung, einen Brief an die deutsche Sportpresse unterzeichneten sie mit dem Gruß „Heil Hitler! — Vive la France!"

Es ist gewiß kein Zufall, daß dieses Verständnis sich gerade auf den Wegen des Sports Bahn bricht. Die jungen Sportleute sind durchweg frische, aufgeschlossene Menschen, die ohne Dünkel und Vorurteile an eine Sache herangehen und die auch für neue, bahnbrechende Gedankengänge empfänglich sind. Das kameradschaftliche Gefühl, das sie in den Sportkämpfen verbindet, läßt die ausländischen Sportler zudem noch schneller und lauter an eine Sache heran, die ihnen in der Heimat vielfach nur in einem häßlichen und verlogenen Zerrbilde gezeigt worden ist.

B. O.

Mitteilung des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

„Der Chef des Stabes der SA, Minister Röhm, hat in diesen Tagen der Oeffentlichkeit von der Schaffung eines SA-Sportabzeichens Kenntnis gegeben. Dieses Abzeichen, das als Abschluß einer geländesportlichen Ausbildung gedacht ist, setze ich allen Turnern und Sportlern zum Ziel.

Unberührt davon bleibt nach wie vor das Turn- und Sportabzeichen des ehemaligen deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen mit der Aufgabe, die breite Masse unserer Volksgenossen, gleich welchen Alters und Geschlechts, zur systematischen Betreibung der Leibesübungen anzuspornen, bestehen".

Berlin, 7. Dezember 1933.

Der Reichssportführer
(gez.) von Tschammer-Osten.

Zum Abschluß der deutschen Galopprennzeit

Erfolgreiche Hindernisreiter

Wenige Wochen nach der Flachrennzeit 1933 wurden auch die deutschen Hindernisrennen beendet. Am Sonntag fanden die letzten Rennen in Mülheim-Duisburg statt, nachdem die gleiche Bahn infolge des starken Frostes ihre für den 10. Dezember angesetzten Schlußrennen abgesagt hat. Die Zahlen über die Erfolge unserer Hindernisreiter — Amateure und Berufsreiter — gelten somit als abgeschlossen.

Das Championat der Hindernis-Reiter fiel wiederum an

Willy Hauser,

der damit schon zum sechsten Male erfolgreichster Reiter im Sport zwischen den Flaggen wurde. Hauser, der nach der Inflation aus Oesterreich zu uns kam, war von 1926 bis 1930 fünf Jahre hintereinander deutscher Champion und stand auch in den beiden nächsten Jahren stets mit an der Spitze unserer Hindernisreiter. In diesem Jahre errang Hauser in 148 Rennen genau 40 Siege. Lange tobte der Kampf um die Führung, und erst an den letzten Renntagen setzte sich Hauser klar an die Spitze. Der junge Nachwuchsreiter J. Unterholzner, der in die Fußstapfen seines Vaters, des „bayrischen Parforcemann" tritt, kam bei 148 Ritten auf 34 Sieger und verdrängte somit noch den letztjährigen Meister W. Wolff (131 Ritte, 32 Siege), der allerdings einige Zeit aussetzen mußte. Erst in beträchtlichem Abstande folgen mit 21 bzw. 20 Siegesritten die beiden in Westdeutschland tätigen H. Köhler und H. Weber. 19mal kehrte W. Kühr, ebenfalls ein Vertreter des Nachwuchses, als Sieger zur Waage zurück und auf über zehn Erfolge kamen weiterhin noch K. Breda (15), H. Glitsch (13), H. Michen (13), K. Florian (12), M. Andrle (11), A. Kafferow und G. Dolff (je 10).

Oberleutnant von Both

holte sich die Meisterschaft der Herrenreiter mit 28 Siegen bei 111 Ritten. Schon lange vor Schluß der Rennzeit hatte der junge Offizier das Championat sicher und einen beträchtlichen Vorsprung vor dem allerdings viel weniger beschäftigten W. F. Peters, der im Vorjahre an der Spitze stand und 1934 bei 65 Ritten auf 18 Erfolge kam. Den dritten Platz in der Liste nimmt Herr G. Oehme mit 11 Siegen ein vor den früheren Champions Oblt. von Haller und Oblt. von Horn, die je zehn Siegen steuerten. M. Wichler, W. Fehr und K. Schlegel kamen auf je 8, H. Schmidt auf 7, Oblt. Merk und F. Gilde auf je 6 sowie H. Fürstenberg, E. Voelkel und Graf Solms auf je 5 Erfolge. Nicht eingerechnet sind in dieser Statistik die Ausland-Erfolge. Auf ausländischen Bahnen waren E. Staudinger (8 Siege in Schweden), Oblt. von Horn (3) sowie W. F. Peters und Oblt. v. Both (je 1) siegreich.

Die Erfolge der Trainer

Einen beachtenswerten Aufschluß gewinnt man auch aus der Erfolgsliste der deutschen Trainer im Hindernissport. Wiederum hat sich E. W. Bayle, der einstige Sportjournalist und spätere Manager das Championat mit 55 gewonnenen Rennen gesichert. In den fünf Jahren seiner Tätigkeit als öffentlicher Trainer stand er fünfmal an der Spitze. Mit 31 Siegen folgt der frühere Herrenreiter Adrian von Borcke, der 22 Flach- und 19 Hindernisrennen gewann und sich mit dem in Hannover beheimateten H. Reinicke in den zweiten Platz teilt. Auf 44 Erfolge bzw. 41 kamen die Privattrainer der großen Ställe Frhr. von Oppenheim und J. v. Opel, G. Arnull und Albert Schläfke.

Kleine Sport-Nachrichten

Ueberraschend besiegt wurden die Berliner Tennisspieler am Schlußtag des Hallen-Städtekampfes in Kopenhagen mit 3:4 Punkten, nachdem sie am Vortage noch 4:2 geführt hatten. Die Dänen gewannen alle drei Kämpfe des Schlußtages, die Sensation war der Sieg von Axel Jakobsen über Gottfried von Cramm mit 6:3, 1:6, 6:3.

Fünf Meilen in der Minute will Malcolm Campbell, Englands berühmter Autorennfahrer, bei seinen nächsten Rekordfahrten, die im August stattfinden, erreichen.

77 **„Veteranen"**, Automobile ältesten Baudatums, lieferten sich in England ein Rennen, wobei die Wagen meist von bekannten Rennfahrern geführt wurden. Immerhin erreichte der Sieger des Rennens eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern.

Der zweite Eislauf-Olympiakursus geht vom 9. bis 23. Dezember in München in Szene. Bis zum 15. Dezember werden die Eisläufe und auch die Pflichtkür vorgenommen und vom 16. Dezember ab trainieren die Eishockeyspieler unter Leitung des kanadischen Trainers Hegimer.

An schisportlichen Veranstaltungen dürfen nur dem Deutschen Schiverband angehörende oder korporativ angeschlossene Schiläufer teilnehmen. Eine Ausschreibung „offen für alle" ist untersagt, eine Ausnahme hiervon bilden nur die Deutschen Winter-Kampfspiele.

Die Bezeichnung „Meisterschaften" ist allen Gliederungen des Deutschen Schwimmverbandes mit Ausnahme der Gaue untersagt. Es gibt nach einer Veröffentlichung des Schwimmwartes des DSV im Schwimmen nur noch Gau- und Deutsche Meisterschaften.

DSB verwaltet Leichtathletik

Die Deutsche Leichtathletik-Ordnung erschienen

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DSB) gibt die vom Reichssportführer geschaffene Deutsche Leichtathletik-Ordnung bekannt. Im Punkt 1 dieser Ordnung ist festgelegt, daß die Führung des gesamten deutschen Leichtathletikbetriebes dem Führer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes untersteht. Lediglich Volkslauf-Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft, Kreis-, Gau- und Deutsche Turnfeste sowie Berg-Turnfeste, fallen nicht unter diese Regelung und unterstehen weiter der DT. Sämtliche übrigen leichtathletischen Veranstaltungen der DSB und der DT dürfen jedoch nur mit Genehmigung des Führers der DSB durchgeführt werden. Für den gesamten deutschen Wettkampfbetrieb haben nur die Leichtathletik-Wettkampfbestimmungen und Wertungsmethoden der DSB Gültigkeit.

Das Hauptaugenmerk bei der Abwicklung des praktischen Betriebes wird in Zukunft auf den Mannschaftskampf gerichtet. Die Bestimmungen über die Gau-, Kreis- und Deutsche Vereins-Meisterschaft sind bereits veröffentlicht worden. Im übrigen gibt es künftig in Einzel-, Staffel- und Mehrkampfwettbewerben nur noch Deutsche, Gau-, Bezirks- und Kreismeister. Die Durchführung dieser Kämpfe obliegt dem Deutschen Leichtathletik-Verband. Allen anderen Organisationen ist die Ausschreibung von Meisterschaften in der Leichtathletik verboten. Es gibt auch künftig nur noch eine Höchstleistungs- und „Dreißig-Besten"-Liste. Der internationale Verkehr bleibt in Händen der DSB.

Unfälle im Rennsport

Der bekannte deutsche Hindernisreiter H. Lewicki hat sich in Mülheim-Duisburg bei seinem Sturz mit Patriotin doch ernsthafter verletzt, als man zuerst annahm. Lewicki hat trotz Sturzkappe einen Bruch der Schädeldecke erlitten, befindet sich aber erfreulicherweise schon außer Lebensgefahr und ist wieder bei vollem Bewußtsein.

Nicht in seinem Beruf verunglückte Deutschlands englischer Starter R. Hamrett. Der 68jährige Engländer fuhr mit seinem Wagen gegen einen Baum und war auf der Stelle tot.

„Goldene Anker-Plakette" des DSV

Für hervorragende sportliche Leistungen

Der Führer des Deutschen Wassersport-Verbandes, Kapitänleutnant a. D. Jaeger, hat für wassersportliche Höchstleistungen die „Goldene Anker-Plakette" des DSV geschaffen. Er teilt hierzu amtlich mit:

„Der Deutsche Wassersport-Verband sieht seine vornehmste Aufgabe neben der allgemeinen körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend besonders darin, die deutschen Farben durch überragende sportliche Leistungen wieder die Weltgeltung miterkämpfen. Spitzenleistungen allerdings nicht Starlaunen sind aus diesem Grunde heute wichtigstes Ziel. Vor uns die Vergangenheit zu hervorragenden Leistungen im deutschen Wassersport bannen, hat der Führer des Deutschen Wassersportverbandes, Kapitänleutnant a. D. Jaeger eine „Goldene Anker-Plakette" des Deutschen Wassersport-Verbandes geschaffen, die die dauernde Erinnerung an eine wirklich große Sporttat darstellen soll. Diese Auszeichnung wird höchstens einmal im Jahr für die bedeutendste Leistung im Wassersport, die die deutschen Farben besonders ausgezeichnet hat, ein Erinnerungs-Gedenkblatt des DSV verliehen.

In besonderen Fällen kann die „Goldene Anker-Plakette" auch an sonst verdiente Männer des DSV verliehen werden. In Fahren, an seine hervorragende Förderung von Wassersportlern zu verzeichnen ist, was die Verleihung aus."

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 9. Dezember 1933 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 144. Jahrgang / Nummer 571

Aus Baden

Urteilsbegründung im Weber-Prozeß

* **Karlsruhe**, 9. Dezember. Wie berichtet, verurteilte gestern das Schwurgericht Dr. Weber aus Gaisheim wegen Totschlags zu 1½ Jahren Gefängnis abzüglich 10 Monate Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, der Angeklagte sei der moralisch Schuldige an der ganzen Tragödie. Es sei unverständlich und könne nur aus seiner ganzen Geistesverfassung heraus erklärt werden, daß er als fanatischer politischer Gegner es wagte, in den Sternen einzudringen, dort zu bleiben und politische Gespräche zu führen, dazu hat er mit der Pistole in der Tasche das Lokal betreten und im Gang die Pistole noch gespannt, bevor er nach Hause ging. Nach der Auffassung des Schwurgerichtes hat er die Notwehr überschritten und mit bedingtem Vorsatz gehandelt. Auf Grund der Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu.

Der Bock als Gärtner

* **Heidelberg**, 9. Dez. Die Heidelberger Strafkammer verurteilte am 7. Juli 1933 den früheren Johann Grittmann wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung, gewinnsüchtiger Urkundenfälschung u. a. zu insgesamt einem Jahr Zuchthaus und 100 Mk. Geldstrafe. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen. Grittmann übernahm im Jahre 1925 die Verteilungsstelle des Konsumvereins in dem badischen Ort Rain. Gleichzeitig wurde er zum Fleischsteuererheber bestellt. In dieser Stellung hatte er die Schlachtsteuer gegen Aushändigung eines amtlichen Quittungsformulares einzuziehen und die aus den gewerblichen und Hausschlachtungen vereinnahmten Gelder an das Hauptzollamt in Heidelberg abzuführen. Als die früher geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse Grittmanns immer mehr verfielen, unterschlug er einen Teil der eingezogenen Schlachtsteuerbeträge, indem er sie nicht auf den amtlichen Vordrucken quittierte, sondern dazu private Formulare benutzte. Er vernichtete dann das richtige Verzeichnis und reichte der vorgesetzten Dienststelle eine neue Liste ein, in der er die Hausschlachtungen fortließ, für die er die erhobenen Gebühren einbehalten hatte. Auf diese Weise unterschlug er in 46 Fällen insgesamt 500 Mk.

Brief aus Neckarhausen

* **Neckarhausen**, 8. Dez. Mit dem Einsetzen des Winterwetters wurden die Ausgrabungsarbeiten, die zur Freilegung eines keltischen Reihengrabes führten, gänzlich eingestellt. Weitere Funde konnten keine mehr gemacht werden und es ist fraglich, ob nach der Versetzung von Lehrer Bauer, der die Ausgrabungen vornahm, überhaupt noch weiter gesucht wird.

Die Arbeiten zur Errichtung eines Stalles in der seitherigen Gemeindekiesgrube gehen trotz des Frostwetters weiter und ist bereits ein Teil des Loches aufgefüllt. Auf dem restlichen Teile des Kieslochweihers tummelt sich seit gestern wieder die eissportfreudige Jugend Neckarhausens in der Hoffnung, daß der bereits treibeisführende Neckar auch dieses Jahr wieder bald seine Flächen zu einer idealen Eislauffläche schließt zur Freude von jung und alt.

* **Edingen**, 8. Dez. Die Einladung des Krieger- und Militärvereins zur Feier des 60. Stiftungsfestes wurde in der Gemeinderatssitzung dankend zur Kenntnis genommen. — An die Familie Georg Michel Dießbach wird ein Familien-Eigengrab gegen die übliche Taxe abgegeben. — Theodor Becker wird als Leichenträger bestimmt.

Die Schule der Frauen

Ausstellung des Ludwigshafener Dominikanerinnenklosters

Im „Kirchenviertel" des Ludwigshafener Nordstadtteils haben die Speyerer Lehrschwestern den Hauptblock: einen mächtigen dreiflügeligen allerdings noch nicht ganz vollendeten Schul- und Klosterbau inne. Die Presse unserer Doppelstadt folgte gestern einer Einladung zur Besichtigung dieser geistlichen Musteranstalt. Sie widmet sich nicht nur der wissenschaftlichen Ausbildung unserer weiblichen Jugend. Bedeutsamer für die große Oeffentlichkeit ist vielleicht neuerdings noch die Hausfrauenschule geworden. Daß auch sie vorbildlich geleitet wird, davon zeugen ihre neuzeitlichen Einrichtungen, die nicht leicht übertroffen werden können, und auch der Geist, der sie beherrscht.

Wie die freundliche Führerin, Schwester Ingrid, betonte, ist Grundgedanke: die Erziehung zum Familiensinn. Nach dem Willen der jetzigen Reichsregierung soll ja die Frau mehr und mehr aus dem Berufsleben herausgezogen werden und sich dem Haushalt mit seinen vielfältigen Ansprüchen zuwenden. Darum scheint es dringend nötig vor allem die noch im Erwerbsleben tätigen Mädchen und Frauen gründlich für die „Regierung" ihres kleinen, aber als Grundlage des Staates so unendlich wichtigen Reiches zu schulen. In dieser Absicht haben die Dominikanerinnen auf förmliches Drängen der Bevölkerung von Ludwigshafen eine von beiden Bekenntnissen gutbesuchte Hausfrauenschule errichtet, die zu einer Zentrale der hauswirtschaftlichen Unterrichts für das Ludwigshafener Industriegebiet zu werden beginnt.

In der eigentlichen Hausfrauenschule erhalten junge Mädchen eine gründliche Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Die Hausfrauenschule wird von Mädchen vom 16. Lebensjahre ab aus allen Konfessionen besucht. Der Lehrgang dauert ein Jahr und ist in ein Sommer- und Winterhalbjahr geteilt. Den Unterricht erteilen nur staatlich geprüfte Lehrkräfte. Der theoretische Unterricht erstreckt sich auf Staatsbürgerkunde, Lebenskunde, Gesundheitslehre, Ernährungs- und Nahrungsmittellehre. Außerdem werden regelmäßige Unterrichtsgänge unternommen und Schulen besucht. Mehrere praktische Fächer werden gelehrt.

Die künftige Volksgemeinschaft wird hier vorgebildet in Form eines kleinen Staates, in dem die Aemter von den Schülerinnen verwaltet werden: das Ordnungsamt, Herdamt, Spülamt, Bodenamt und gleichsam als Kanzlerschaft im weiblichen Musterland das Hausmütterchenamt. Kurzkurse geben Anleitung zu besonderen Hauswirtschaftszweigen wie Backen, Einmachen, Tischbedienung u. dgl. In einer Mutterstunde werden die Bräute und Hausfrauen auch auf das Seelische hingewiesen, wie sie ihren Mann ans Heim fesseln können. Diese natürlich in christlichem Geist gehaltene Mutterstunde gibt weiter praktische Anleitung zum sozialen Sinn, indem Kleider und Wäsche für arme Kinder unentgeltlich hergerichtet werden. Abendkurse bringen Vorträge, etwa wie eine tüchtige Hausfrau aus einem Grundrezept bis zu 15 Gerichte im Kochen und Backen herstellen kann.

Eine Ausstellung, die am Sonntag geöffnet ist und sehr hübsch in der Aula aufgemacht wurde, zeigt die Koch- und Backkünste, wie sie hier von der „Ministerin des Innern" gepflegt werden. Auch aus dieser Schau wird ersichtlich, daß die Anstalt tüchtige Staatsbürgerinnen heranbildet. r.

Betrieb in den Bammentaler Lüften

zz. **Heidelberg**, 8. Dez. Dieser Tage herrschte auf dem Segelfluggelände Bammental der Fliegerortsgruppe Heidelberg sehr lebhafter Flugbetrieb. So konnte der Jungflieger Emmerich Tragl mit 7 Minuten und 40 Sekunden Flugdauer die C-Prüfung ablegen. Jungflieger Walter Uhrig erreichte sogar 8 Minuten 47 Sekunden Flugdauer und hätte damit auch die C-Prüfung bestanden, wenn nicht ein kleiner Bruch bei der Landung den Flug als Prüfungsflug ungültig gemacht hätte. Die Rekordleistung des Tages und überhaupt bis jetzt auf dem Bammentaler Segelfluggelände erreichte Jungflieger Konrad Salzmann, der es zu einer Flugdauer von 18 Minuten und 26 Sekunden brachte. Da die Thermik, d. h. der natürliche Auftrieb durch die Bodenwärme bei dieser Jahreszeit ganz fehlt, sind die erzielten Flugleistungen besonders hoch zu bewerten.

* **Heidelberg**, 9. Dez. Der Neckar ist jetzt im Oberlauf zum Teil ganz mit Eis bedeckt, im Unterlauf aber nur zum Teil mit einer Eisfläche überzogen. Trotzdem mußte die Schiffahrt auf dem Neckar bereits eingestellt werden.

-a- **Weinheim**, 7. Dez. Der seitherige Vorsteher des hiesigen Arbeitsamtes, Dr. Fr. Keim, wurde nach Dortmund berufen. Im Einvernehmen mit der Kreisleitung Weinheim und Heppenheim wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Gerichtsassessor Burkhardt, Heidelberg, vom Landesarbeitsamt Süd-West, Stuttgart bestellt.

-a- **Hemsbach**, 9. Dez. In Hemsbach wurde unter der Anwesenheit der Kreispropagandaleiters Ruff-Mannheim eine Ortsgruppe des Reichsbundes für Kinderreiche gegründet.

Der Bädervertrag genehmigt

* **Baden-Baden**, 9. Dez. Der Stadtrat hat nach eingehender Beratung den zwischen Staat und Stadt abgeschlossenen Vertrag genehmigt, durch den die Errichtung einer Körperschaft öffentlichen Rechtes vorgesehen wird, der die Aufgabe zukommt, den Bäderbetrieb und die kurörtliche Verwaltung zu betreuen. Es soll ein Verwaltungsrat mit sehr weitgehenden Vollmachten gebildet werden, der auch den Vorstand der Körperschaft zu benennen haben wird. Im Verwaltungsrat wird der Minister des Innern den Vorsitz führen. Staat und Stadt bringen in die neu zu gründende Gesellschaft diejenigen Werte ein, die im staatlichen bzw. städtischen Kurbudget als Mittel für die kurörtlichen Zwecke Badens-Badens eingesetzt sind. Der Bürgerausschuß wird am 20. Dezember über den Vertrag endgültig zu beschließen haben. Oberbürgermeister Elfner, dessen Verdienste um das Zustandekommen des neuen Bädervertrages allgemeine Anerkennung finden, hat nunmehr sein Rücktrittsgesuch zum 1. Januar 1934 eingereicht.

* **Freiburg i. Br.**, 8. Dez. Der Freiburger Münsterbauverein hielt im alten Ratssaale seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Prälat Dr. Sauer, begrüßte die zahlreich Erschienenen und gedachte der Toten des vergangenen Jahres, besonders des Münsterbaumeisters Dr. h. c. Friedrich Kempf, der fast fünf Jahrzehnte Pfleger und Restaurator des Münsters gewesen war. Die Münsterlotterie habe nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Anschließend nahm Baurat Graf, der neue Leiter der Münsterbauhütte, das Wort zu einem Bericht über die Bautätigkeit im verflossenen Jahr. Er berichtete über die Fortsetzung der Erhaltungsarbeiten an Chorpfeilern, den Eckfialen und den vorspringenden Kapellenpfeilern. Das Münster befinde sich zum Teil in einem ganz unhaltbaren Zustand des Verfalls.

Aus der Pfalz

Die Pfalz in der Nothilfe voran

nd. **Neustadt**, 8. Dez. Im Zusammenhange mit der Tätigkeit des Winterhilfswerks der Pfalz, läßt sich feststellen, daß die Pfalz in rein organisatorischem Sinne, dank der zielbewußten Propaganda der NSDAP.-Gauleitung mit ihrer ausgedehnten Volksnothilfe vielen anderen Kreisen voran ist. Es wurde dieses Jahr erstmals auch eine Strick-Opfergabe für Frauen und Mädchen eingeführt, die zum Ziele hat, daß Frauen in ihrer Freizeit und Mädchen von der 5. bis zur letzten Schulklasse als besondere Notopfer Socken, Handschuhe, Schals usw stricken und dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen. Mit Genehmigung des Kultusministeriums und der Regierung der Pfalz wurde dieses Sonderhilfswerk hauptsächlich in den Schulen bereits in die Tat umgesetzt. Ueber sämtliche Opfergaben wird zum 10. Januar 1934 von den zuständigen Stadt- und Bezirksschulbehörden eine Zusammenstellung erfolgen, damit bis spätestens 15. Januar die Gauführung des Winterhilfswerks einen Gesamtüberblick gewinnen kann. Der Strickereiopfergabe haftet nicht nur ideelle, sondern auch individuelle Bedeutung an. Alle Mädchenschulen beteiligen sich nämlich geschlossen an diesem Hilfswerk und zur Erinnerung an diese Opferzeit wird das Kultusministerium die besten Leistungen durch ein künstlerisches Anerkennungsblatt auszeichnen lassen.

Ein Pfälzer Abend in Berlin

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 9. Dez. Der Verein der Pfälzer in Berlin veranstaltet zusammen mit dem bayerischen Gesandten Sperr am Freitag, den 8. Dezember, in den Räumen der Vertretung Bayerns beim Reich in Berlin einen Pfälzer Abend. Nachdem mehrere ähnliche pfälzische Heimatabende in Sachsen großen Erfolg gehabt haben, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch die Berliner Veranstaltung freundlichen Widerhall in der Reichshauptstadt finden wird. Da nur ein beschränkter Kreis geladener Gäste daran teilnimmt, ist zu erwarten, daß dieser Pfalzabend gleichzeitig dazu dienen wird, die maßgebenden Persönlichkeiten der Reichshauptstadt für die große Pfalzausstellung im Januar zu gewinnen.

* **Ludwigshafen**, 9. Dez. In den letzten Tagen wurden hier fünf Personen festgenommen und dem Gericht übergeben, die mittels Personenkraftwagens von hier nach anderen Städten, insbesondere nach Stuttgart, fuhren und dort in Warenhäusern Diebstähle in erheblichem Umfange ausführten. Den letzten Beutezug nach Stuttgart unternahm die Bande am Samstag, 2. Dez. Ihr Besuch galt besonders Damen- und Herrenkonfektionsgeschäften. Eine größere Menge Waren von erheblichem Werte konnte gesichert werden. Beteiligt sind eine geschiedene, in zweiter Ehe wiederverheiratete Frau W., deren zweiter Ehemann, erwerbsloser Heizer, ein junges Fabrikarbeiterehepaar und ein verheirateter Besitzer eines Personenkraftwagens, der sein Fahrzeug zu den Beutezügen zur Verfügung stellte. Weitere Mitteilungen an die Kriminalpolizei werden erbeten. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

* **Oberstein**, 8. Dez. Der Syndikus der Handelskammer Idar, Dr. Reichelt, hat sich erschossen.

Hauptschriftleiter: [illegible]
Verantwortlich für Politik [illegible] — Handelsteil: [illegible] — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: [illegible] — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater

Friedrich Reinle

Bürgermeister i. R.

ist am 4. Dezember 1933 unerwartet rasch von uns gegangen

Edingen/Neckar, den 7. Dezember 1933

In tiefem Schmerze:
Margarete Reinle geb. Lohnert
Emmy Reinle, Fürsorgerin
Walter Reinle, cand. iur.

Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend hat die Beerdigung in aller Stille auf dem Heidelberger Bergfriedhof stattgefunden

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft
Laden mit 3 Zimm. u. Küche, zum 1. April 34 zu vermieten, Miete 100 ℳ monatl. Angebote unter J T 34 an die Geschäftsstelle. *1517

Schöne, preiswerte 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., neu hergerichtet, 2 Tr., Prinz-Wilh.-Str., Aussicht a. Friedrichspl., sof. od. sp. zu vermieten. Näh. Fernsprecher 427 30. *1511

Waldparkdamm Nr. 3 [illegible]
Schöne 4- und 5-Zimmerwohnung
zu vermieten. J. Schmitt, Fernspr. 237 68.

D 7. 14. Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
Bad u. Diele, an ruhige Mieter zu vermieten. Anzus. v. 11—4 Uhr. Näh. Fernspr. 207 92 od. D 7. 14, Eingang Luisenring, 2 Tr. *1533

Laden S 2 Nr. 1
zu vermieten zum 1. Jan. od. später; neu hergerichtet, 36 qm, mit Hinterzimm., elektr. Licht, Kohlenkeller; evtl. Lagerkeller von 24 qm. Näheres durch Hausverw. J. Walter, S 2, 1, V.

Gr. leer. bes. Zimmer an eing. Person sof. zu vermieten. [illegible] Bellstr. 35, 4. Stock.

1 leeres Mans.-Zimmer m. Kochgel. zu verm. [illegible]

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn sof. zu verm. Näh. Qu 4, 18, 4. Stock, lks. *1403

M 2.17, part. lks.
Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *1461

2 Zimmer und Küche
zum 1. 1. 34 zu vermieten. — Näheres Meerfeldstr. 104, 3. St., bei Meier. *1521

Gemütlich. Wohn- und Schlafzi., Nähe Hauptbahnh., z. 15. 12. preisw. zu vm. [illegible] L 13, 11, 2 Tr. *1505

Nähe Wasserturm!
Behagl. möbl. groß. Zimmer, ev. Wohn- u. Schlafzi., m. Bad u. Tel.-Ben., zu vm. [illegible] *1447

Max Fleig
Q 4, 18 Mannheim Q 4, 18
Uhrenlager
Gold- u. Silberwaren
Trauringe, Bestecke
Eigene Werkstätten.

Dies ist Fritz,
unser jüngster Stift.
Er bringt Ihnen zu Weihnachten alles, was Sie aus der Konditorei benötigen, in kürzester Frist ins Haus.
Deshalb in eiligen Fällen
Tel. 31600
Konditorei und Café
H. C. Thraner
Inhaber: KURT SCHMID
MANNHEIM, C 1, 8.

Schön möbl. Zimmer auch m. ganz. Pens. zu vm. N 4, 8, 2 Tr.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten. *1460 J 2, 21, bei Gerath

F 2, 7, 2 Tr.: Einfach möbliert. Zimmer zu vermieten. *1466
Schön möbl. Zimmer [illegible] G 2, 13, 2 Trepp., b. Abeloh. *1411

Sehr schöne mod.
Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen
in natur und Schleiflack
ferner
passende Weihnachtsgeschenke
im Möbelhaus
Gr. Binzenhöfer
Schwetzingerstraße 53
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Sonntag geöffnet!

Trauringe
in allen Formen
in jeder Preislage
Cäsar **Fesenmeyer**
P 1, 3 Breitestraße

Miet-Gesuche

4-Zimmer-Wohnung
[illegible] Lindenhof, 4. 1. April 1934 gesucht. Angeb. m. Pr. [illegible] E W 82 an die Gesch. [illegible]

Einf. möbl. Mans.-Zimmer, heizb., gesucht. Angeb. u. E Y 34 an die Gesch. *1497

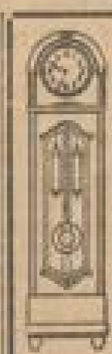
Leeres Zimmer
Nähe Wasserturm, per sof. gesucht. Angeb. unt. H C 130 an die Geschäftsstelle.

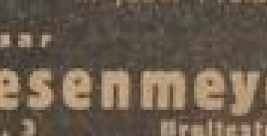
Sep. möbl. heizb. Zi.
sof. ges. Preis 3—5 Mk. wöchentl. Zuschr. unt. D J 94 an die Geschäftsst. *1503

1 oder **2 Zimmer und Küche** *1474
möbl. Nähe Hauptbhf., zu mieten gesucht. Angeb. unt. F D 88 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

2-3 Zimmer
(Büro, Schlafzimmer) teils möbliert, mit Telephon, oder leer, sofort zu vermieten. Näheres [illegible] Malepartus, O 7, 27.





HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 9. Dezember 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 571

Agrippina Versicherungs-Konzern
Befriedigender Geschäftsgang

Wie wir hören, war bei den verschiedenen Gesellschaften des Agrippina-Konzerns der technische Verlauf des Jahres 1933 zufriedenstellend. Der Schadenverlauf war als günstig zu bezeichnen. Die Prämieneinnahmen haben sich im Rahmen des Vorjahres gehalten. Die Prämienneueingänge und Prolongierungen, die im Vorjahre um rund 20 v. H. rückläufig waren, haben dieses Mal bei allen Versicherungssparten, insgesamt gerechnet, einen Rückgang nicht erfahren. Für das Geschäftsjahr 1933 darf unter diesen Umständen mit einem wieder befriedigenden Ergebnis gerechnet werden. (I. V. verteilte die Agrippina See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft 8½ v. H. Dividende, Kölner Lloyd Allgemeine Versicherungs-AG. 8 v. H., Mitteleuropäische Versicherungs-AG. 8 v. H., Düsseldorfer Lloyd Versicherungs-AG. — jetzt Agrippina Allgemeine Versicherungs-AG. in Köln — 8 v. H., Agrippina Lebensversicherungs-Bank AG 12 v. H.).

* **Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.** Die am 2. Januar 1934 und am 1. Juli 1933 fällig werdenden bzw. gewordenen Zinsscheine werden in Reichsmark zum Kurs 1 Goldmark = eine Reichsmark eingelöst.

* **Schweizerische Volksbank.** Nationalrat und Ständerat haben in der Schlußabstimmung den dringlichen Bundesbeschluß über die Beteiligung des Staates an dem Genossenschaftskapital der Schweizerischen Volksbank mit 100 Millionen Francs ohne Gegenstimmen angenommen.

* **Schweizerische Bankgesellschaft. — Beschluß über die Kapitalherabsetzung.** Die ao. GV der Schweizerischen Bankgesellschaft hat dem Antrag des Verwaltungsrats auf Herabsetzung des AK von 100 auf 80 Mill. Frs. durch Rückkauf und Vernichtung von 40 000 Aktien einstimmig genehmigt. Aus dem Rückkauf erwächst dem Institut ein zusätzlicher Buchgewinn, den der Verwaltungsrat zu stillen Rücklagen zu verwenden gedenkt.

Entscheidungen über Bausparkassen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung am 1. Dezember 1933 sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

I. a) „Heimat" Allgemeine Zwecksppar- und Kapitalbildungsgesellschaft m. b. H. in Berlin.

b) [illegible] Hypotheken-Entschuldungs- u. Siedlungs-Bausparkasse G. m. b. H. in Berlin.

Den Bausparkassen wird der Geschäftsbetrieb untersagt. Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt. Die Untersagung des Geschäftsbetriebes wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird einem vom Reichsaufsichtsamt im Verfügungswege zu bestellenden Liquidator übertragen. Die Senatsentscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Eine etwaige Berufung hat keine aufschiebende Wirkung.

II. Das Uebereinkommen, wonach der Bausparbestand der Rheinisch-Westfälischen Bausparkasse AG. in Münster i. Westf. auf die Reichsdeutsche Bausparkasse AG. in Köln übertragen werden soll, wird genehmigt.

Deutsche Ton- und Steinzeug AG. Berlin

Einer ao. GV am 29. Dezember wird die bereits angekündigte Kapitalneuordnung zur Durchführung vorgeschlagen. Es ist in Aussicht genommen, die Fabrikationsbeteiligungen mit Wirkung vom 1. Januar 1934 in eine selbständige Beteiligungsgesellschaft mit dem Namen Keramische Werke AG einzubringen. In Verbindung damit soll die bisherige Interessengemeinschaft mit der Deutschen Ton- und Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld in Baden auf sämtliche Erzeugnisse ausgedehnt werden. Außerhalb der Interessengemeinschaftsverrechnung bleibt lediglich in beschränktem Umfange eine Dividendeneinnahme der Friedrichsfelder Gesellschaft aus ihrem Besitz an Deutsche Ton- und Steinzeugwerke-Aktien, der 25 v. H. des Grundkapitals der letzteren nicht überschreiten darf. Das Grundkapital der Deutschen Ton- und Steinzeugwerk AG soll nach Einziehung von 1700 RM eigenen Aktien durch Zusammenlegung der verbleibenden Stammaktien im Verhältnis 3:1 und Beibehaltung der 160 000 RM Vorzugsaktien auf 4 857 000 RM ermäßigt werden.

Die Keramische Werke AG wird mit einem Kapital von 2 847 000 RM ausgestattet werden. Es ist vorgesehen, den bisherigen Aktionären 50 v. H. des gegenwärtigen Aktienbesitzes in Aktien der Fabrikationsgesellschaft und 25 v. H. in Aktien der neuen Beteiligungsgesellschaft sowie eine Barzahlung von 2½ v. H. zu gewähren. Zur Abrundung des Kapitals der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke auf 5 Mill. RM wird ein Bankenkonsortium 143 000 RM neue Aktien zu pari übernehmen, wobei die Option auf weitere 500 000 RM zum gleichen Kurs vorgesehen ist.

Die Fabriken der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke AG sowie der Friedrichsfelder Gesellschaft waren im abgelaufenen Geschäftsjahr besser beschäftigt als im Vorjahr. Im Besitz der Keramischen Werke AG befindet sich als Hauptaktivum die Mehrheit der Aktien der Steatit Magnesia AG, die für 1932 5 v. H. Dividende ausgeschüttet hat, und deren Geschäftslage ebenfalls günstiger als im vergangenen Jahre ist.

Roosevelts Weizenpläne ein Fehlschlag?

Verbilligte argentinische Angebote / Einstellung der Mainschiffahrt rückt Bahnware in Vordergrund / Roggen nachgebend, Hafer fest / Die Mehlpreisänderung

* **Mannheim,** 7. Dezember.

Am Markt für Auslandsweizen sind im Laufe dieser Woche kleine disponible und schwimmende Partien nach Mannheim zu 4,85—4,90 hfl., cif Rotterdam, gehandelt worden, was bei der gestiegenen Rheinfracht einem Preise von 5,10—5,15 hfl., cif Mannheim, entspricht. An eine von den Produktionsländern ausgehende Preiserhöhung für Weizen glaubt man vorläufig nicht, weil bezüglich der Anbauflächenverkleinerung, die Präsident Roosevelt mit seiner Prämienzahlung an die Farmer für Stillegungen erreichen wollte, durch private Schätzungen der bedeutendsten amerikanischen Getreidestatistiker festgestellt worden ist, daß diese Anbauflächen ungefähr gleich groß wie im letzten Jahre sind. Demnach dürfte diese Aktion als verfehlt zu bezeichnen sein. Der Weizenmarkt hat daraufhin bis jetzt noch wenig reagiert und es könnte ja schließlich auch sein, daß die amtliche Statistik gegenüber diesen Privatschätzungen noch gewisse Unterschiede aufweist. Im ganzen aber ist man überzeugt, daß das Vorgehen mit der Einschränkung ohne gesetzlichen Zwang ein Fehlgriff war. Zuletzt verlangte man für Manitoba 1, hard, Atlantic, 5,15—5,20, für Manitoba 1, Atlantic, 4,80—4,90 hfl., cif Mannheim. Die Forderungen Argentiniens für Weizen sind gegenüber der Vorwoche weiter eine Kleinigkeit zurückgegangen, und zwar derart, daß sich jetzt bisweilen die Offerten auf Qualitäten beziehen, die ein um 1 Kg. größeres Hektoliter-Gewicht haben: es wird also statt wie bisher 79 jetzt 80 Kg.-Weizen offeriert. Gefordert wurden für 79/80 Kg.-Weizen auf Januar-Februar-Abladung zuletzt 3,50 hfl., cif Rotterdam. Plata-Weizen nach Muster war bei ungefähr 4,00 hfl., cif Mannheim, zu haben. Von russischem Weizen wurden diese Woche wieder Type 102, Ulka, zu 4,80 hfl. angeboten, ein Preis, den man gegenüber den Forderungen für Manitoba- und Plata-Weizen als reichlich hoch ansieht. Geringere Typen blieben zu etwa 4,00 hfl., geringste bei ungefähr 3,80 hfl. offeriert.

Die Ausfuhr deutschen Weizens nach dem Ausland vollzog sich in dieser Woche sehr schleppend. Es wurden etwa 7,90 hfl., je 100 Kilo, cif Rotterdam, erzielt; von neuen Exporten nach der Schweiz ist nichts bekannt geworden.

Weizen-Exportscheine blieben, trotz des geringen Exportgeschäfts, gegenüber der Vorwoche vernachlässigt und die Preise dafür schwächten sich weiter ab. Man verlangte heute für Scheine per Dezember 146,75—147, per Januar 147,25—147,75 RM; bezahlt wurden im Laufe der Woche für Dezember-Scheine 146,50—147,25 RM, für Januar-Scheine 147,25 RM. Der letztgenannte Preis dürfte aber trotz der kleinen sonstigen Aufnahmefähigkeit auch weiterhin erzielbar sein.

Deutscher Weizen lag wieder etwas stetiger. Im Laufe der Woche mußte die Schiffahrt auf dem Main und heute auch auf dem Neckar eingestellt werden, so daß die dringenden Offerten, die besonders von den Mainstationen kamen, und die nur bei Schiffstransport rentierten, weggefallen sind. Alte Kontrakte, die per Dezember abgeschlossen sind und die bei normalen Schiffahrtsverhältnissen auch sofort angedient worden wären, müssen also bis zur Wiederaufnahme der Schiffahrt unerledigt bleiben. Das bedeutet, daß die Mühlen zunächst auf die Bahnware angewiesen sind. In dieser Richtung erfolgten in den letzten Tagen auch bereits Käufe, weil die Lagerbestände ja dauernd auf gleicher Höhe gehalten und daher ständig ergänzt werden müssen. Für Bahnware bezahlt wurden zunächst 19,76, dann 19,90, heute 19,85—19,90 RM; Kleinigkeiten dürften auch schon bei 19,95 RM aufgenommen worden sein. Schiffsware ist natürlich, da sie ja doch bei der jetzigen Situation nicht abgeladen werden kann, außer für spätere Termine, vernachlässigt. Für 2. Hälfte Januar nannte man fränkischen Weizen mit 19,95—20 RM, vereinzelt auch 20,30 RM, franko Mannheim. Norddeutsche Schiffsware per Dezember kostete cif Mannheim 19,85 RM, Kasse gegen Dokumente. Von der Einstellung der Schiffahrt auf Elbe und Oder nahm man hier mit Interesse Kenntnis, doch kamen deren Einzugsgebiete für die hiesige Versorgung zum Teil gar nicht, zum Teil nur wenig in Frage, wohl aber interessieren die dortigen Verhältnisse und jene an der Küste unter dem Gesichtspunkt der Exportmöglichkeiten. Die heutigen Offerten lauteten für Weizen aus Hessen, 76/77 Kilo, Dezember-Abladung, auf 19,80 RM, bezahlt wurden 19,85 RM, aus Baden 19,85 RM (geliefert und bezahlt), aus Thüringen 19,80—19,85 RM Br. und G. Fränkischer Weizen zur Verladung per Schiff, 2. Hälfte Dezember, sollte 19,85 RM kosten, war jedoch angesichts der eingestellten Mainschiffahrt ohne Interesse.

Für Roggen waren die Forderungen gegen Schluß der Berichtszeit gegenüber Wochenanfang ermäßigt, da der geringer gewordenen Aufnahmefähigkeit vergrößertes Angebot gegenüberstand. Franko Mannheim kostete heute bei ruhiger Tendenz die 100 Kilo 16,80—17,10 (Wochenanfang: 17—17,25) RM. Für 72/73 Kilo ostpreußischen Roggen wurden von Königsberg 16,55—16,60 (vorher 16,65) RM, für 73—74-Kilo-Ware anderer norddeutscher Herkunft 17,00 (17,10) RM verlangt. Roggen-Scheine kosteten bei regen Umsätzen zuletzt 124,50 RM per Dezember.

Am Markt für Braugerste waren die Preise gegenüber der Vorwoche bei minimalem Geschäft unverändert. Für Industrie- und Futtergerste bestand dagegen Interesse. Industriegerste wurde mit 17,25—17,50 RM, franko Mannheim, angelegt; cif Niederrhein offerierte Bayern mit 17,85, Rheinhessen mit 18 RM. Für Futtergerste (Exportgerste) wurden 16,50—16,75 RM ab Stationen und franko Mannheim noch 16,75, zuletzt 17 RM je To. verlangt.

Pfälzisches Malz kostet gegenwärtig 34—35 RM die 100 Kilo.

Hafer hatte feste Tendenz; nachdem die bayerischen Angebote vom Main her und Württemberger Hafer vom Neckar zurzeit nicht in Frage kommen, zeigte sich vermehrtes Interesse für badische Provenienzen. Für in Mannheim greifbare Ware verlangte man zuletzt 14,25—14,50 (Wochenbeginn: 14—14,50) RM. Hafer-Scheine auf November-Ausfuhr kosteten heute 104,50 RM, solche auf Dezember-Ausfuhr 5 RM weniger.

Die bis jetzt eingehaltene Staffelung für Weizenmehl wurde am 5. d. M. von den oberrheinischen Großmühlen geändert, und zwar wird jetzt nur noch ein Preis für Dezember-, Januar- und Februar-Lieferungen gefordert: für Mehl mit Auslandsweizen 29,40 RM, für solches aus Inlandweizen 27,90 RM, je 100 Kg., mit Sack, ab Mühle. Wie die Mühlen erklären, war ihnen diese Preisermäßigung möglich, weil für Futterartikel in den letzten Wochen nach und nach wesentlich bessere Preise als früher erzielt werden konnten. Zum Teil hat, wie wir weiter hören, auch mitgesprochen, daß einzelne Mühlen am Niederrhein stark zu konkurrieren versuchen. Die Preisermäßigung für Januar- und Februar-Lieferungen hat das Interesse für Mehle auf diese Termine zunächst etwas angeregt und tatsächlich werden Januar- und Februar-Weizenmehle auch von den Mühlen selbst im Hinblick auf die Preisbewegung am Markt für Inlandweizen als billig angesehen. Inzwischen hat dieses Interesse jedoch wieder nachgelassen, weil der Mehlhandel und die Verbraucher noch auf alte Abschlüsse abzunehmen haben, die jetzt, soweit sie zu den gestaffelten höheren Preisen eingegangen worden sind, als Belastung empfunden werden. Es besteht bei solchen Firmen vor Abwicklung der alten Schlüsse aus der Drei-Monats-Staffelung naturgemäß wenig Neigung, nun auch noch neue Kontrakte einzugehen. Roggenmehl hatte am hiesigen Platz sehr kleines Geschäft. Ein großer Teil dieses Geschäftes ist an die kleinen Roggenmühlen auf dem Land übergegangen und wird vorläufig für Mannheim auch kaum besser werden, das sich zur Zeit z. B. bei der Roggenmehlversorgung der Pfalz in der Hauptsache auf Ludwigshafen beschränkt sieht. Die Roggenmehlpreise waren eher etwas nachgebend, weil so gut wie nichts zu verkaufen war.

Am Futtermittelmarkt lag namentlich Kleie wieder sehr fest, wobei die Preise weiter um etwa 25 Pfg. anziehen konnten. Diese Festigkeit geht in der Hauptsache von dem mangelnden Angebot aus. Angesichts des schleppenden Mehlabsatzes kann die Nachfrage nach Mühlennachfabrikaten nur schwer befriedigt werden. Der Wochenschluß brachte eine etwas ruhigere Stimmung, die Preise waren aber weiter fest. Georg Haller

Bürgerbräu Ludwigshafen

Der Bierabsatz im Berichtsjahr 1932/33 (30. September) der Bürgerbräu Ludwigshafen erreichte gegen das im Zeichen großer Depression liegende vorjährige Geschäftsjahr eine Zunahme von annähernd 20 v. H. Man hofft, daß die leichten Besserungsanzeichen eine dauernde Gesundung einleiten. Voraussetzung für eine wirkliche Besserung bleibt nach wie vor ein gründlicher Abbau der übersetzten Steuerbelastung des Bieres.

In der Erfolgsrechnung wird der Bruttogewinn mit 1 469 209 (1 065 669) RM ausgewiesen, wogegen andererseits Generalunkosten 1 262 491 (942 075) RM erforderten. Nach Berücksichtigung der mit 60 000 (40 092) RM vorgenommenen Abschreibungen ergibt sich einschließlich 28 264 (28 561) Mark Vortrag ein Reingewinn von 145 081 (180 544) Mark, woraus der GV die Ausschüttung einer Dividende von 6 (7) v. H. auf die StA und VA vorgeschlagen wird. Dem Delkredereconto werden 10 000 RM zugewiesen. 41 792 RM sind vorzutragen.

* **Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels AG, Lichtenfels.** Aus einem Gewinn von 63 054 (i. V. 49 606) RM wird der GV am 30. Dez. die Verteilung einer Dividende von 10 (8) v. H. vorgeschlagen.

* **Zufriedenstellendes Geschäftsjahr der Maschinenfabrik Moenus AG., Frankfurt a. M.** Die mit einem AK von 4,5 Mill. RM arbeitende Gesellschaft sieht auf einen relativ sehr zufriedenstellend verlaufenen Teil des Jahres 1933 zurück. Die Gesellschaft ist seit einiger Zeit vollbeschäftigt; vor allem hat sie noch ein sehr gutes Exportgeschäft, da immer noch etwa 70 v. H. der Aufträge aus dem Ausland kommen. Die finanzielle Situation hat sich insofern gebessert, als die im letzten Jahr noch vorhandenen Bankschulden von zuletzt noch 76 000 RM seit längerer Zeit abgetragen sind und sich darüber hinaus ein ansehnliches Bankguthaben ansammelte. Während aus 1932 der Reingewinn von 68 000 RM noch vorgetragen wurde, kann für das Ende d. M. ablaufende Geschäftsjahr 1933 mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gerechnet werden.

* **Portland-Zementwerke Höxter-Godelheim AG, Münster i. W.** In der GV, bei der als einziger Aktionär die Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking AG vertreten war, wurde die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung erledigt. Der Gesamtverlust von 138 796 RM wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG. Frankfurt a. M.

In der Aufsichtsrats-Sitzung der Gesellschaft berichtete der Vorstand, wie aus einer Verwaltungsmitteilung hervorgeht, daß sich dank der von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen sowie infolge der Ergänzung des Fabrikationsprogramms durch den 1,5 Liter-Typ der Absatz in Automobilen im Jahre 1933 gegen das Vorjahr um 65 v. H. und gegen das Jahr 1931 um 77 v. H. verbessert hat. Im Fahrradabsatz beträgt die Umsatzsteigerung gegen 1932: 100 v. H.; der Absatz in Schreibmaschinen hält sich im Rahmen des Vorjahres. Durch die Umsatzsteigerung ist nicht nur das Stadium der Verluste abgeschlossen worden, sondern eine deutliche Wendung zur Wirtschaftlichkeit eingetreten, die in der Verbesserung des Umlaufvermögens zum Ausdruck kommt. Die Belegschaft ist seit Anfang 1933 um rund 1800 Mann verstärkt worden. Für das Herausbringen der 1,5 Liter-Typen wurden rd. 2 Mill. RM aufgewandt.

Die Vergleichszahlen ergeben Ende September 1933 gegen Ende 1932 und Ende 1931 unter Anwendung gleicher Bewertungssätze in Mill. RM folgendes Bild: Bankschulden 3,2 (3,1 bzw. 7,8), Lieferantenschulden 4,5 (2,7 bzw. 1,3), eigene Akzepte 2,0 (3,6 bzw. 1,7), Steuerzahlungen und Kosten der Rechnungsabgrenzung 1,7 (2,0 bzw. 1,8), Debitoren, Kasse, Wechselbestand und Kosten der Rechnungsabgrenzung 5,4 (2,6 bzw. 8,3), Warenvorräte 6,6 (6,5 bzw. 5,5). Vorstehendes Umlaufsvermögen ist auf den Tageswert abgestellt.

Die Verwaltung beabsichtigt, wie bereits gemeldet, die Neufestsetzung der Anlagewerte nach dem Zeit- und Nutzwert erst vorzunehmen, wenn neben dem Abschluß für 1932 auch der günstige Abschluß für 1933 vorgelegt werden kann. Bekanntlich sind die Anlagen der Adlerwerke durch Obligationsanleihen nicht belastet. Die Verlängerung der Frist zur Kapitalzusammenlegung i. r. J. über den 31. 12. 1933 hinaus gibt die Möglichkeit, die Bereinigung der Anlagewerte mit der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Aufstiegs und der Rentabilität des Unternehmens in Uebereinstimmung zu bringen und damit für die Dauer gesunde finanzielle und wirtschaftliche Grundlagen zu schaffen.

Neue Röhrwerke AG
Voll beschäftigt / Produktionsverdoppelung

Die Beschäftigung im laufenden Geschäftsjahr hat sich recht günstig entwickelt. Auch jetzt ist der bisher saisonmäßige Rückschlag bei der Gesellschaft nicht eingetreten, vielmehr ist der Auftragseingang so stark, daß die Werke voll beschäftigt sind. Die Tagesproduktion beträgt 8 Wagen. Da die Anlagen der Gesellschaft nicht ausreichen, um die Nachfrage voll zu befriedigen, werden gegenwärtig ausführliche Verhandlungen geführt mit dem Ziele, Röhrwagen noch durch eine andere Automobilfabrik herstellen zu lassen und auf diese Weise die Produktion etwa zu verdoppeln.

Obwohl schon im Mai zahlreiche Aufträge auf den neuen Kleinwagen der Neuen Röhrwerke AG., Ober-Ramstadt, waren, konnte die Gesellschaft doch erst im Juli mit der Lieferung beginnen. Infolge dieser langen Anlaufzeit war das erste Halbjahr noch verlustbringend. Erst nach Beginn der Lieferung war die Gesellschaft daher in der Lage ihre Unkosten zu decken. Immerhin wird sich der Verlustvortrag des Vorjahres mit [illegible] Mark bei normalen Abschreibungen (i. V. 0,25 Mill. RM) noch etwas erhöhen.

Die Aussichten für das kommende Jahr werden jedoch günstig beurteilt, so daß man hofft, daß dann nicht nur der Verlust des laufenden Jahres abgedeckt werden wird, sondern daß auch noch ein Teil des Vorjahresverlustes abgedeckt werden kann.

⊙ **Autozubehörindustrie gegen Eigenproduktion der Kraftfahrzeugfabriken.** Die Zulieferindustrie für die Kraftfahrzeugherstellung hat sich durch ihre Verbandsvertretung, den Reichsverband der Kraftfahrzeugteileindustrie, an den Reichswirtschaftsminister mit dem Antrag gewandt, auf Grund des Gesetzes über die Errichtung von Zwangskartellen den Kraftfahrzeugfabriken die Ausdehnung oder Neuaufnahme der Zubehör- und Teilefabrikation zu untersagen, soweit sie von den Werken nicht bereits vor dem 1. Okt. 1933 betrieben wurde. Anlaß zu dieser Eingabe ist die Absicht eines großen [illegible] Konzerns, sich stärker auf die Herstellung von Teilen und Zubehör umzustellen. Der Konzern beabsichtigt, z. B. auch Vergaser, Benzinuhrmesser, Tachometer, Öldruckmesser und Scheibenwischer und vielleicht zum Frühjahr nächsten Jahres auch noch andere weitere Teile herzustellen. Von dieser Absicht werden einige Spezialfirmen dieses Konzerns besonders hart betroffen, da eine erhebliche Quote ihres gesamten Umsatzes und ihrer gesamten Beschäftigung auf die Lieferungen an dieses eine Werk trifft. Zwei dieser Zulieferfirmen (Vergaser und Tachometer) haben in diesem Zusammenhang vorsorglich Stillegungsantrag gestellt, weil nach ihrer Auffassung der Wegfall der erwähnten bisherigen Bezüge die Beschäftigungsmöglichkeit so reduzieren würde, daß ihre weitere Existenzmöglichkeit dann in Frage gestellt wäre. In beiden Fällen entfiel zuletzt rund die Hälfte des gesamten Tachometer- bzw. Vergaserabsatzes der beiden Zulieferfirmen auf den einen Großkunden.

* **Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.** In der gestrigen o. GV., bei der 771 700 RM StA. und 26 250 RM VA. vertreten waren, wurden die Regularien glatt erledigt. Der Verlust der schon seit Jahren stillgelegten Firma beträgt 778 369 RM, der sich mit dem Vortrag auf [illegible] RM erhöht. Dieser hohe Betrag resultiert aus dem in den letzten Jahren eingetretenen starken Preisrückgang für stillgelegte Anlagen, wodurch diese außerordentlich hohen Abschreibungen vorgenommen wurden. Der neue Verlust wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Rheinschiffahrt und Frachten

In der Rheinschiffahrt hat sich der Wasserstand weiter ungünstig entwickelt; in den Nebenflüssen ist der Schiffahrtsbetrieb zum größten Teil eingestellt und in den Kanälen rechnet man bereits damit, falls die nächsten zwei bis drei Tage keinen Umschlag bringen, daß die Schiffahrt binnenwärts auch eingestellt werden muß, da sich schon jetzt viel Eis bildet. Augenblicklich fährt man noch von Rotterdam nach der Ruhr mit 2,50 Meter, von der Ruhr nach Mannheim mit 1,70 Meter und von Mannheim nach Straßburg mit 1,55 Meter Eintauchtiefe.

Die Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim steht für Partien von über 200 To. bei 1,85 hfl., bei solchen unter 200 To. bei 1,95 hfl. und bei solchen unter 100 To. bei 2,00 hfl. je To., Basis Schwerfracht. In Rotterdam werden nur noch Schiffe nach der Liste der Meldestelle angenommen und es sind zur Zeit selten mehr als zehn bis fünfzehn Schiffe am Markte.

Auch an der Ruhr ist der Schiffsraum sehr knapp geworden. Die reine Schiffsfracht von der Ruhr nach Mannheim wird mit 2 RM die To., ohne Schlepplohn, berechnet; talwärts, von der Ruhr nach Rotterdam beträgt sie 1,00, auf 2 Meter gerechnet. In Antwerpen steht die Fracht auf 8 Cents die To. pro Tag, auf 2 Meter gerechnet; bei über 2 Meter Ladung ist für den überschießenden Teil die halbe Fracht zu zahlen, bei freier Rücklieferung in [illegible], durchzählend bis an die Ruhr. Sonn- und Feiertage, an denen nicht gefahren wird, sind zur Hälfte zu bezahlen.

Der Schlepplohn von Rotterdam nach der Ruhr wird nach dem 27½—30-Cents-Tarif berechnet; von der Ruhr, Sonn- und Feiertage, an denen nicht gefahren, nach Karlsruhe 0,80 und von Mannheim nach Kehl-Straßburg 0,65—0,70 RM. In Mannheim wird die Schiffsmiete nach Schiffsklassen, d. h. je nach der Größe der Schiffe und nach ihrem Tiefgang, mit 2—4 Pfennig je To. und Tag bezahlt. □

Bewegung der Unternehmungen

Nach Mitteilung des Stat. Reichsamtes wurden im November 1933 11 Aktiengesellschaften mit zusammen 2 Mill. RM Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 28 Kapitalerhöhungen um zusammen 5 Mill. RM vorgenommen und 47 Kapitalherabsetzungen um zusammen 27 Mill. RM. 35 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 8,5 Mill. RM wurden aufgelöst, darunter 2 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monate November ausgegebenen Aktien betrug 5 Mill. RM.

Weiter wurden nach Mitteilung des Stat. Reichsamts im Nov. 1933 226 Gesellschaften mbH., 878 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 278 Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 270 Gesellschaften mbH., darunter 62 von Amts wegen gelöscht, 1123 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 231 von Amtswegen gelöscht) und 153 Genossenschaften.

Jahreszeitliche Einflüsse in der Textilindustrie

⊙ **Berlin,** 7. Dezember. (Eig. Meld.) Bei den Streichgarn-Spinnereien des Aachener Bezirks ist im Zusammenhang mit dem Abflauen der Saison ein Nachlassen des Auftragseingangs zu verzeichnen. Mit einer Wiederbelebung des Geschäfts ist, sofern nicht entsprechende Uebergangsaufträge erteilt werden, vor Februar nicht zu rechnen. In den Tuchfabriken hat der Rückgang im Auftragseingang im November zunächst angehalten. In der zweiten Monatshälfte ist vielfach eine Nachfragebelebung eingetreten. Allerdings stehen die Preisbindungen für Tuche in keinem Verhältnis zur Erhöhung der Woll- und Garnpreise. In der Textil- und Bekleidungsindustrie des Gladbach-Rheydter Bezirks war die Beschäftigung schwankend. Die Zweizylinder- und Vigogne-Spinnereien berichten über ein ruhiges, aber stetiges Geschäft. In der Webereiindustrie reichen die Aufträge für eine volle Beschäftigung nicht aus. Kord- und Velveton-Ausrüster sind durch die Mode begünstigt. Die Kleiderfabriken müssen verkürzt arbeiten.

* **Vom Jute-Markt.** Die Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller G. m. b. H. berichtet: Rohjutemarkt: Ruhig. Firsts kosten: Nov./Dez.—Dez./Jan.-Verschiffung Ltr. 14.7/6 je To., Jan./Febr.-Verschiffung Ltr. 14.10/— je To., Febr./März-Verschiffung Ltr. 14.13/9 je To. Fabrikatemarkt in Dundee. Im allgemeinen ruhig. Deutscher Markt. Lebhaftes Geschäft.

* **Staatliche Regelung des Getreidehandels in Frankreich.** Die französische Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher den Schutz des Getreidemarktes und die Organisation des französischen Getreidehandels zum Gegenstand hat. Die Annahme dieses Gesetzes erfolgte nach einer sechsstündigen Aussprache gegen 2 Uhr morgens. Dafür stimmten 376 Deputierte. Dagegen wurden nur 11 Stimmen abgegeben, sämtlich von den Kommunisten.

* **Bal. Mehler Segeltuchweberei AG., Fulda.** Das Unternehmen, das im Vorjahr das AK um 100 000 RM auf 1,1 Mill. RM herabsetzte, den Reservefonds von 300 000 RM auflöste und den Buchgewinn bis auf 63 187 RM zur Verlustdeckung verwandte, erzielte im Geschäftsjahr 1932-33 (30. Juni) einen Reingewinn von 61 761 RM, der sich um den Vortrag auf 13 573 RM ermäßigt. Abschreibungen auf Anlagen beanspruchten 60 564 (59 794) RM.

Schwetzinger Tabakverkauf

Schwetzingen, 8. Dez. Die gestern hier abgehaltene nordbadische Hauptgutverkaufsitzung des Landesverbandes Badischer Tabakbauvereine wurde wieder von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner (Karlsruhe) geleitet. Der Vorsitzende wandte sich in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Deutschen Tabakbauverbandes scharf gegen Manipulationen gewisser Makler, die in der Pfalz und an der Bergstraße versucht haben, entgegen den Bestimmungen des Heidelberger Abkommens Hauptgut im freien Handel aufzukaufen. Der Deutsche Tabakbauverband werde mit schärfsten Maßnahmen gegen solche Wirtschaftssabotage vorgehen.

Die Sitzung nahm einen recht flotten Verlauf. Erst gegen Schluß flaute die Tendenz etwas ab, so daß mehrere Posten zweimal ausgeboten werden mußten. Die Menge der zurückgezogenen Posten ist im Vergleich zu anderen Sitzungen gering. Weitaus die meisten Pflanzer waren [illegible], ihr Hauptgut zu einem mittleren Preis an den Käufer zu bringen. Den Höchstpreis erzielte wieder Plankstadt mit 60,50 RM für den Zentner. Die bekannten Tabakbauvereine der Schwetzinger Hardt und der Bergstraße kamen durchweg über die 50-RM-Grenze. Der Gesamtumsatz beträgt ca. 23 000 Zentner mit einem Wert von über 1,1 Mill. RM. In der Hauptsache kam dunkles Schneidgut für billigere Pfeifentabake zum Verkauf. Die bekannten Industrie- und Händlerfirmen, vor allem der süddeutschen Plätze, traten als Hauptkäufer auf.

* **Wormser Großmarkt vom 8. Dez.** Weizen 19,60; Roggen 16,75—16,85; Hafer 14,75—16,00; Gerste rheinhessische 17,50—18,00; dto. Ried 17—17,75; dto. pfälzische 18,00—19,25; Ausstich über Notiz; Futtergerste 15,75—16; Weizenmehl Spezial 0 30,40; Roggenmehl Spez. 24,25—24,50; dto. Type 23,25—23,50; Weizenfuttermehl und Nachmehl 11,50 bis 16,00; Roggenfuttermehl und Nachmehl 12—16,75; Weizenkleie, grobe 11,50—11,60; dto. fein 10,75; Roggenkleie 10,75—11,00; Biertreber 17—18; ohne Angebot, Malzkeime 14; Erdnußkuchen 16,75—17,25; Sojaschrot 15,75—16; [illegible]; Kartoffeln infolge des Frostwetters ohne Geschäft. Luzerneheu, lose 6—6,50; dto. gebündelt 6,50—6,75; Wiesenheu, lose 6,00—6,80; dto. gebündelt 7,00—7,40; Roggen-Weizenstroh drahtgepreßt 1,20—1,50; dto. bindfadengepreßt 1,30—1,60; Gersten- und Haferstroh bindfadengepreßt 1,20—1,50; dto. drahtgepr. 1,20—1,30. Tendenz: Futtermittel fest, Getreide ruhig. Rauhfutter gesucht.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 8. Dez.** Es kosteten: Birnen 13—15; Rotkraut 4—4,75; Weißkraut 4; [illegible] 2—2,50; Wirsing 2,5—3,5; Karotten 8; Spinat 12; Zwiebeln 4,5; Schwarzwurzeln 13; Feldsalat [illegible]; Rote Rüben 3,50; Blumenkohl 1. S. 12—21, dto. 2. S. 6—8; [illegible] 1,5—6; Sellerie pro Stück 2—9,5; Suppengrün Bündel 3.

Frankfurter Abendbörse widerstandsfähig

Die Abendbörse verharrte in starker Zurückhaltung. Die Stimmung blieb noch recht unsicher, da weitere Glattstellungen vorgenommen wurden, denen allerdings Aufnahmebereitschaft gegenüberstand. IG. Farben legten zwar ¼ v. H. über Berliner Schluß ein, gaben später wieder nach. Im übrigen blieben die letzten Kurse etwas gehalten. Am Rentenmarkt lagen Altbesitz ¼ v. H. und spätere Reichsschuldbuchforderungen ca. ½ v. H. und [illegible] 5 Pfg. ein.

Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille weiter an. Indessen war die Haltung etwas widerstandsfähiger und verschiedentlich zeigte sich auf der erwähnten [illegible] kleinen Kursrückgang [illegible] Zellstoff Waldhof und Rheinstahl je ½ v. H. [illegible] zur Notiz. Am Auslandsrentenmarkt [illegible] Reichsbahn-Anleihen um 1 v. H. auf [illegible]. [illegible] notierten: 15,75, Altbesitz 90,50, [illegible], IG. Farben 121, Nachbörse 121,75—121, [illegible]

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Palast-Kaffee **Rheingold**
Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims

Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien
Fernspr. 28304 Osram Autolampen

Ich gehe lieber einige Schritte weiter und kaufe
Kaffee
bei **Greulich, N 4, 13**

die Mocca-Mischung ¼ Pfund Mk. 1.80
die Wiener Mischung ¼ Pfund Mk. 1.40
die Haushalt-Mischung ¼ Pfund Mk. 1.20
ersetzen viele höhere Preislagen;

Siechen-Bier
N 7, 7
Was Besseres gibt es nicht

Wellenreuther
am Kaiserring
Das behagliche Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt.
Marzipan-Artikel — Christ-Stollen
Weihnachts-Gebäck
Nur erstklassige Qualitäten

Anzug und Ski
nur bei
Ski-Gramlich
N 2, 11 Fernspr. 24698

Haben Sie schon eine Krippe?

Wenn nicht, besuchen Sie Mannheims erstes Spezial-Geschäft
Christliche Kunst
G. m. b. H.
O 7, 28 (Kunststr.) Fernspr. 278 12
Große Auswahl! Aufmerksame Bedienung! Billigste Preise! Durchgehend geöffnet! Teilzahlung gestattet!

Hohner Accordeon

in allen Größen kaufen Sie vorteilhaft im
Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 5b und J 1, 19

Man braut am Neckar, man braut am Rhein! Doch
Palmbräu-Märzen!
brau'n Zorn's nur allein!
Ausschankstellen:
Palmbräu-Automat,
Schnell-Gaststätte, K 1, 4
Braustübl, B 2, 10
Gaststätte Kinzn, K 3, 4
Altes Schützenhaus, Feudenheim
Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Vater Jahn, T 4a, 1
Klosterglocke, Tattersallstr. 9
Jägerheim, Meßplatz 8
Königsburg, T 6, 33
Bierablage Mannheim Tattersallstraße 5 Fernspreh. 448 98

Schmuck, Uhren
apart u. billig gut, alle Preislagen enorme Auswahl b. Juwelier

WILHELM BRAUN
M 1, 6 b. Kaufhaus und O 7, 14 Heidelberger Str.

Das gemütliche Wein- und Bier-Restaurant
Malepartus
O 7. 27
bietet in Küche und Keller nur das Beste
Telephon 31271
W. Hoffmann u. Frau

10. Dezember bis 16. Dezember

Im National-Theater:

Sonntag, 10. Dezember. Nachmittags. 6. Vorstellung für Erwerbslose — ohne Kartenverkauf —: „Heimat“, Schauspiel von Hermann Sudermann.
Anfang 14.30, Ende gegen 17.15 Uhr

Sonntag, 10. Dez. Abends. Miete H 11, Sondermiete H 6. — 1. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen —: „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 18.00, Ende gegen 23.00 Uhr

Montag, den 11. Dezember. Miete B 10, Sondermiete B 5: „Luther“ (Die Nachtigall von Wittenberg) Deutsche Historie von A. Strindberg.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Dienstag, den 12 Dezember. Miete G 10, Sondermiete G 5: „Der Barbier von Sevilla“, Kom. Oper von G. Rossini; hierauf: „Der Zauberladen“, Ballett von G. Rossini.
Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr

Mittwoch, 13. Dezember. Nachmittags. — In neuer Inszenierung —: „Die Wunderfeder“, Weihnachtsmärchen von Christian Eckelmann —
Anfang 15.00, Ende etwa 17.30 Uhr

Mittwoch, 13. Dez. Abends. Miete M 11. Letztes Gastspiel Nanny Larsen-Todsen: „Fidelio“ von Beethoven. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 20.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Donnerstag, den 14. Dez. Miete D 11, Sondermiete D 5: „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, den 15. Dezember. Miete E 11: „Das Huhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Lorenz.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.15 Uhr

Samstag, 16. Dezember. Nachmittags. 10. Vorstellung für Erwerbslose (ohne Kartenverkauf): „Die Kickers“, Volksstück von Fritz Peter Buch.
Anfang 15.00, Ende nach 17.30 Uhr

16. Dezember bis 21. Dezember

Samstag, 16. Dez. Abends. Miete A 11: „Die Kickers“, Volksstück von Fritz Peter Buch.
Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr

Sonntag, 17. Dezember. Nachmittags-Vorstellg.: „Die Wunderfeder“, Weihnachtsmärchen von Chr. Eckelmann, Musik von Friedrich Gellert.
Anfang 15.00, Ende etwa 17.30 Uhr

Sonntag, 17. Dez. Abends. Miete C 12, Sondermiete C 6: „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, den 18. Dezember. Miete G 11: „Maria Stuart“, Trauerspiel v. Schiller.
Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr

Dienstag, 19. Dezbr. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 79—81, 124—129, 133—144, 150 bis 152, 178—181, 209, 219, 260, 361, 379 und Gruppe D Nr. 1 bis 300 und Gruppe E Nr. 1—300: „Arabella“ Oper von Richard Strauß.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.45 Uhr

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Freitag, den 15. Dez. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 76—78, 224, 304, 348—349, 354, 374 und Gruppe D Nr. 1 bis 300 und Deutsche Jugendbühne Mannheim —: „Der Barbier von Sevilla“. Oper von G. Rossini.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 17. Dezbr. Zum ersten Male: „Die Wetterlampe“, Komödie von August Hinrichs.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

In Ludwigshafen: Im Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, 21. Dez. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Ludwigshafen, Abt. 401—429, 432—434, 451—522, 905, 909, 620—627 und Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim, Abt. 25—30: „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Parfüm, Kölnisch Wasser, Seife,
in geschmackvollen Geschenkpackungen zum Weihnachtsfest.
Drogerie Dr. Stutzmann Nachf.
Walter Erle
P 4, 2 Mannheim Fernspr. 26185

Photo-
Bedarf, Apparate, Papiere etc.
Photoarbeiten erstkl. und billig
Alleinverkauf d. Lumenplatten
im I. Photohaus C 2, 15 **Kloos**

KURT HOYER

KUNSTWERKSTÄTTE FÜR LAUTEN- UND GEIGENBAU
F 1, 1, 2 Treppen
Größ. Musikinstrumenten-Ausstellung in eigenen Räumen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Größtes L. ger alter u neuer Meister- u. Schüler-Instrumente. Saiten u. Bestandteile. Fernspr. 284 38
Anerkannt feinste Reparaturen billigst.
Sonntags geöffnet.

Geschenke
finden Sie geschmackvoll und preiswert in großer Auswahl im
Schmuckkästchen
Qu 1, 3 Breite Straße

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7. 29
TELEFON: 30276

Wollen Sie zu Weihnachten eine Klein-Schreibmaschine schenken?
Unter 10 Modellen finden Sie bei uns bestimmt das richtige! Lassen Sie sich deshalb, bevor Sie sich zum Kauf entschließen, unsere Modelle vorführen.
Monatl. Teilzahlung von nur Mk. 6.40 an
E. Mümpfer, Remington-Verkaufsstelle
D 3, 10 Fernsprecher 334 94

Blumenhaus Freund
(früher Nic. Rosenkränzer Nachf.)
Tel. 233 34 O 4, 1
empfiehlt sich für **Weihnachts-Dekorationen** in jeder Preislage.

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus
Kocher
nur **O 5, 3**

Eberhardt Meyer
gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25318
Spezialität: Wanzenvergasung

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten
Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

Praktische Weihnachtsgeschenke sind:
Tischdecken, Chaiselonguedecken, Kaffeedecken, Kaffeewärmer, Puppenwagendecken, Steppdecken, Wolldecken usw. kaufen Sie preiswert und gut im
Bettenspezialhaus Dobler, S 2. 7

Tuchhaus FETTE
Beste Bezugsquelle für engros u. Detailversand
feinste deutsche Tuchwaren
zu billigsten Preisen
Stets billige Fabrikreste
O 2, 2, Paradeplatz, neben Hauptpost
1 Treppe hoch Telephon 330 37

Schlank u. gesund durch Radium-Heilschaumbäder
Gewichtsabnahme bis zu 10 kg. in kurzer Zeit. Nähere Auskunft erteilt kostenlos
Dr. Sch. Schäfer, Mannheim, N 3, 3
Kurbad Fernsprecher 323 20

Autoverleih
an Herrenfahrer zu günstigen Bedingungen — Ringfreies Markenbenzin — Autozubehör — Frostschutzmittel — Tag- u. Nachtbetrieb
Stadtgarage, H 7, 30
Georg H. Liebl, Dipl.-Ing., Tel. 31401

DRUCKSACHEN
in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
R 1, 4—6 R 1, 4—6

Wein-Verkaufsstelle
04,13 Pfälz. Winzergenossenschaften 04,13
am Goldenenmarkt
Reiche Auswahl in **garantiert naturreinen Weinen** Pfälzer Winzergenossenschaften von Mk. 1.30 an
Faßweine erster Weingüter von 70 ₰ an

„OPTIKER“
Ley & Tham
(früher Otto Willer)
Spezialgeschäft für Augengläser
C 1. 7 (Kunststraße) Tel. 23837

TUNGSRAM
Lampen für alle Zwecke auch Photo und Auto-Beleuchtung Radio-Röhren

GROSSAG
Elektrische Bügeleisen
Heizkissen u. Kochgeräte
NORA-RADIO
die Marke, die alle Ansprüche des verwöhnten Kenners befriedigt
W 321 L Holz

M. 129.- mit Röhren
Zu kaufen: beim Einzelhändler
Werks-Grossist:
Warrens Otter & Co., Mannheim — B 4, 21 (Elektrohaus) — Fernsprecher 271 70/79

Feinste Maß-Schneiderei für Herren
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 4 / Telephon 30249

Rest. „Zum Zwischenakt“
B 2, 12 gegenüber Nationaltheater

Samstag, den 1. und **Sonntag**, den 2. Dezember
Polizeistundeverlängerung
Vorzügliches Essen - gut gepflegt. Bier naturreine Weine - II. Kaffee

BARBER
Wasser-, Licht- und Radio
G. m. b. H.
Tel. 20555 Mannheim N 2. 10
Bäder — Gasherde — Lampen
Elektr. Koch- u. Heizapparate
Radioapparate
Installationen — Reparaturen

Radio-Filz
MANNHEIM, U 1, 7
Besichtigen Sie bitte meine
Radio-Ausstellung
die größte dieser Art in Süddeutschland

BACKARTIKEL
in bekannt bester Qualität
Hochkunstausstellg. Mannheim 1930 silb. Medaille
Christbaumschmuck u. -Kerzen
Parfümerie- u. Toilette-Artikel
in Geschenkpackung
Liköre / Spirituosen und Weine
LUDWIG & SCHÜTTHELM - O 4. 3
Photo-Apparate u. sämtl. Bedarfsartikel
in unserer Filiale
Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Offene Stellen

Aushilfe-Verkäuferinnen
die in der Glas-, Porzellan- und Haushaltwaren im Verkauf tätig waren und gute Zeugnisse besitzen, sofort gesucht. 13 320
Porzellanhaus Beer, S 1 Nr. 8.

Ein Mädchen das kochen kann, fof. gesucht. *1531 [illegible] 11, Wirtschaft.

Tücht., ehrl. *1481
Halbtagsmädchen zur Aushilfe gesucht. Otto-Beck-Str. 10, 1 Tr.

Verkäufe

Gelegenheitskauf! [illegible] Bücher, meistversilbert, [illegible] Zu erfr.: U 4, 7, 1 Tr. [illegible] *1536

Flügel, Blüthner, wie neu, [illegible] billig! Einige Markenpianos wie Pfeiffer-Stuttgart, andere sehr gut erhaltene von 320 Mk. an.
J. Schmitt, S 6, 26 *1330

Gut erhalt. Klavier zu verk. Ke., Friedrichstraße 78, II, rechts. *1488

Gelegenheitskauf! **Imperia**, 500 ccm, [illegible] F X 98 an die Gesch. *1535

Zündlichtmaschine Bosch, 1. Motorrad, zu vf. Riedfeldstr. 17, Werkstätte. *1535

Radio-Netzgerät 3 M. m. Lautsprech. billig abzugeb. *1530 K 3, 6, 4. Stock.

Gelegenheitskäufe
Flügel
Steinway & Sons fast neu
Pianos
[illegible] Bechstein, Schiedmayer, Schiedmayer & Hauk Piano 270.-
Piano fast neu mit Pedal 350.-
zu verkaufen.
C. Hauk, Pianolager L 1, 2 a. Schloß

1 weiß. eil. Bett, fal., 1 zweit. pol. Spiegelschrank zu vf. Anzus. nur Dienstag bis 5 [illegible] Uhr. L 15, 7/8, Schreiber. 9180

Möbel-Gelegenh.: Eichen-Büfett, sehr gut erh. 160 M. Ausziehtisch 35 M. Stühle 22 M. Schreibt., neu 215. M. *1528 Rudolf Sanbeck Nachf., Qu 5, 4.

10 Nähmaschinen verschieb. [illegible] Weihnachtspreisen, [illegible] Pfaffenhuber, H 3, 2 *2208

Herren- und Damenräder neu, sowie gebrauchte von 10 RM an **Martin**, Waldhofstraße 7.

Puppenwagen, Schaukelpferd, billig zu verk. M 7, 16, 2 Tr. *1588

CONTINENTAL-Schreibmaschinen

Fabrikat der Wanderer-Werke
J. Bucher L 4, 3

4 Röhren-Radio neu, 1 Jahr Garantie, spottbillig zu verkaufen. *1481 Fritz Kaufmann, Schillerstraße, Waldhofstr. Nr. 12.

Radio 2 u. 3 R.-Neuempf., 1.50 u. 75 M zu verk. b. Müller, Seilerstraße 12, IV. *1527

SABA 4 Röhren-Batteriegerät, m. Lautspr., Batterie u. Akku zu verk. Anzus. Riedfeldstraße 2, IIb. 9196

Rentable, 4 R. 60.- [illegible] 70.- NSU, 300 ccm 220.- [illegible] *1404 G 7, 34, pvt.

1 Schallgrammophon (Odeon), 1 Regulator, 1 Geigenmaf. gut erh. bill. zu verk. B 4, 8, 2 Tr. l., nach 6 Uhr. *1433

Gelegenheitskauf! 1 Büfett u. Credenz, neu, zu 200.- zu verk. Bäder, Seckenheimer Str. 10, [illegible] 1. Büro, von 8 Uhr ab. *1490

Repass. Tische, Transparent, Schaukasten billig zu verkaufen. 9151 Jäger, D 4, 4.

Gelegenheitskauf! 2 nußb. pol. Betten m. Rost, 2 Nachttische m. Marmorpl., 1 Klub-Sofa, 2 Klub-Sessel, 2 Polsterstühle und sonst. Kleinmöbel sehr billig abzug. Zu erfr. b. „Helvetia“-Lagerhaus, Waldhofstr. 25/27 *1443

Gelegenheitskauf! Spielwaren, Nähbedarf sehr billig. 2366 U 1, 9, Breite Straße Laden.

Kinderwagen *1455 gebr., gut erh. 10 M. zu vf. Herzog, Waldhof, Hubenstr. 25, III

Kinderbettstelle, weiß, 1 7 Mf. zu vf. [illegible] Waldhofstr. 37. *1420

Neue Geigen *1483 Mandolinen, Zithern billig. M 5.-, 7.-, 10.- Mayer, S 6, 32, 1 Tr.

Nerz-Pelze billig zu verk. *1470 Kürschnerei [illegible] Bahn, Käfert., Bäckerweg 22

Gebr., gut erh. Schreibmaschine, Winter-Ulster, [illegible] billig zu verkaufen. *1422 U 1, [illegible] bei Hass.

Oelgemälde — Landschaften — billig zu verk. *1020 Schäfer, Augartenstr. 15

Komplette Damen-**Schi-Ausrüstung** für mittl. Größe zu verkaufen. *1006 Adresse in der Gesch.

Kauf-Gesuche

Kleineres Geschäft *1486 [illegible] Preisangeb. unter F H 43 an die Geschäftsst.

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpr. Tel. 290 48 Goldstein, T 4 a, 1. 8719

Piano von Privat geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. F U 35 an die Gesch. *1484

MARCHIVUM

Zum Wochenend
zur
„Rosl vom Traunsee"
Es laden dazu ein:
Hans Stüwe | Paul Otto
Ery Bos | Herta Worell | E. Vespermann
E. K. A.

„Du bist entzückend, Rosmarie"
Der neue Lustspielschlager:
Traunsee mit herrlichster Umgebung
eine Augenweide für jedermann.
Ausgezeichnet der bunte Teil:
„Melodie des Südens"
„Ins deutsche Alpenparadies"
Jugend hat Zutritt!
Wo 3, 5, 7, 8.30
So 2, 4.25, 6.25, 8.30
ALHAMBRA

ROXY
Letzte Aufführungen!
Grandiose Eindrücke
vom Kongreß des Sieges
Reichsparteitag 1933 Nürnberg
in dem Groß-Tonfilm:
„Der Sieg des Glaubens"
Eine besondere Filmaufnahme vom Nürnberger Treffen
Imposant
wuchtig
erhebend
Vorher: Feier der nationalen Erheb. 1923 in München
— NEUESTE TONWOCHE —
Jugendliche willkommen!
Wo.: 3, 5.25, 7.30, 9.35 So.: 2, 4, 6, 8.30

SCHAUBURG
Gustav Fröhlich
Camilla Horn
das reizende Liebespaar in dem Groß-Lustspiel
RUND UM EINE MILLION
Lustige Abenteuer eines Hochstaplers wider Willen
Dazu die originelle Schwindler-Geschichte
Gutgehendes Geschäft zu verkaufen
Beginn: 3.10, letzte Vorst. 8.30 Uhr

Nur bis Sonntag!
WER IST DER HEXER?
Rasende Bildfolge, fesselnde Situationen, die aufregende Jagd nach dem Hexer!
Der beste Kriminalroman von Edgar Wallace!
ODEON
Lichtspiele G 7, 10
Ab Montag:
HANS ALBERS
in „Die Nacht gehört uns"

Die UFA bereitet
auch unseren Kleinen
eine Weihnachtsvorfreude!
Sonntag, 10. Dezemb. 11.30 vormittags
Endloser Jubel über das schönste deutsche Märchen
Schneewittchen und die 7 Zwerge
6 Akte nach den Brüdern Grimm
1. Am Königshof
2. Schneewittchen im Walde
3. Bei den 7 Zwergen
4. Die alte Krämerin
5. Der treueste Prinz
6. Schneewittchens Erlösung
Und vorher noch das allerliebste Märchenspiel
„Die Sterntaler"
Kleine Preise! Loge 1.50 Mk., Parkett 1.00 Mk., 1.20 Mk.
Kasse ab 11 Uhr. Beginn 11.30 Uhr. Ende 1 Uhr.
UFA UNIVERSUM

Ein beglückendes Film-Ereignis
UFA
Annabella
Gustav Fröhlich
Sonnenstrahl
Eine ganz große Komposition dieser Film von Paul Fejos
kurz: Ein Meisterwerk der Tonfilmkunst
UFA-TONWOCHE
Ein Vergnügen
10 Jahre entfernt
„Feuerzauber"
TÄGLICH
2.45 4.45 6.45 8.30
UNIVERSUM

National-Theater
Mannheim
Samstag, den 9. Dezember 1933
Vorstellung Nr. 117
7. Vorstellung für Schüler höherer Lehranstalten ohne Kartenverkauf
Nachmittagsvorstellung
Maria Stuart
Trauerspiel von Schiller
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 14.30 Uhr Ende 17.30 Uhr
Mitwirkende:
Elisabeth Stoiber — Anne Kersten
Hans Carl Müller — Karl Marx
Willy Birgel — Joseph Renker
Joseph Offenbach — Klaus W. Krause
Fritz Schmiedel — Erwin Linder — Hans Strohhauer — Bum Krüger — Armin Hegge — Hans Finnar — Lene Blankenfeld — Eva Dahr — Karl Hartmann — Fritz Walter
Vorstellung Nr. 118 Miete C Nr. 11
In neuer Inszenierung:
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper in 2 Akten (3 Bildern) von Gioachino Rossini
Rezitative nach der Originalausgabe von Hiecerlat v. Otto Neitzel
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr
Mitwirkende:
Heinrich Kuppinger — Karl Mang
Lotte Dachbach — Heinrich Hölle
Nora Landerich — Karl Buchmann
Hugo Voisin — Ludwig Schiling
Philipp Schäfer — Karl Zöller
Hierauf: Zum ersten Male:
Der Zauberladen
Ballet von G. Rossini — Bearbeitet von O. Respighi
Musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck
Choreographie und Regie: Gertrud Steinweg
Mitwirkende:
Joseph Offenbach — Bum Krüger
Fritz Walter — Alma u. Dora Seubert
Klaus W. Krause — Lucie Rens
Elisabeth Schmieke — Fritz Barding
Luise Bitscher-Tuchs — Gerti Moll
Ulla Raymond — Annl Hauser — Walter Kujawski — Erica Hanck — Hedwig Beech — Hans Parth — Paul Buck
Sigfrid Johst — Anja Dittler — Friedl Ulrich — Inge Ziegler — Karl Reich
Fritz Häberle — Alb. Dunzenhofer
Herm. Nickel — Käthe Pfeiffer — Bianca Haggi — Trusta Kirchner — Elisabeth Böhm — Anneliese Bots — Liselotte Rühig
Morgen: Tristan und Isolde Ant.: 18.30 Uhr

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
GLORIA PALAST Schwetzingerstraße
Morgen zum letztenmal
in beiden Theatern
Die weiße Schwester
Der schönste und ergreifendste Film der Weltproduktion in deutscher Sprache
Reichhalt. Beiprogramm!
Ist. Parkh.: 4.00, 5.45, 7.45, 8.10 Uhr, So 3.00
Prinzl.: 3.30, 4.30, 5.50, 6.40, 8.20 Uhr, So 2.00

Sonntag, nachmittags 2 Uhr
Für unsere Kleinen
eine einmalige
Märchen-Film-Vorstellung
1. Aschenbrödel
Grimms Märchen als Tonfilm
2. Hampelmanns Traumfahrt
3. Ein entzückender Micky-Maus-Film
Kleine Preise: 25 und 40 Pfg.
SCHAUBURG

Lohnfahrten
für Kraftfr. Transportleistungen, i. nahe u. gef. Umgeb. u. F. M. Nr. 47 an die Geschäftsst. *1207

Aufnahmen 9181
von k. Ph.-O.-Ph.-Vervielfältigung i. Meterqualität sind im Deutschen Foto-Labor, Inh. Schmidt, N 4, 2 erhältlich.

Achtung! Achtung!
Noch circa *1052
1500 Christbäume
abzugeben. (Kaufhauswaare.) Bäume 2.5—3 Meter. T 4, 11 (Hof)

Gewerbl. renoviertes 1 Herren-Fahrrad 4 Gang, 15 A. 1 H. Dampfstromlinie m. Bähren 5 A *1102 bei Seitz, G 7, 8-9

Nebenzimm. zu verg.
Feldstraßbrücke, H 1, 12 Gefl. Schreib. *1108

Schmidkonz-Weinlein
D 5, 2 · Tanzschule · Fernruf 304 11
nimmt täglich Anmeldungen entgegen für Kurse und Privatstunden

CAPITOL
Fröhliche Stimmung
bringen
Franziska Gaal
Paul Hörbiger
mit
Skandal in Budapest
Alles amüsiert sich!!

Radio-Apparate
Volksempfänger RM. 76.-
Saba - A.E.G. - Telefunken
— auch Ratenzahlung —
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Tel. 26210 R 3, 2

Geld-Lotterie
Reichsbund der Kinderreichen
Ziehung gewiss 30. Jan. 13723 Gew. zusammen Mk.
15000
5500
4000
nützen und Hauptgew.
Los 30 Pf., Doppellos 1 M. Porto und Liste 30 Pfg.
Reichsbund der Kinderreichen Landesgruppe Baden
Karlsruhe, Sofienstr. 41 Postsch. 20341 Karlsruhe
In Mannheim in allen Losverkaufsstellen

SARRASANI
nur noch 3½ Tage:
Samstag, 9., Sonntag, 10. und Montag, 11. Dez.:
je 2 Vorstellungen: nachm. 3 und abds. 8 Uhr
mit allen Sensationen der Première!
Samstag und Sonntag:
gr. Tierschau mit Massenkonzert
von 10—12 Uhr, Erwachsene 30 J, Kinder 20 J
Dienstag, 12. Dez., nachm. 3 Uhr unwiderruflich
Letzte Vorstellung
im
tropisch geheizten
Vorstellungsraum: Warm wie zu Hause!
Billigste Preise!

Jeder kennt es..
Jeder braucht es
Jeder kauft es..
Das Kleine Kursbuch für Baden, Pfalz und Hessen
Überall zu haben. 50 Pfg.

Leupin-Creme u. Seife
vorzüglich Hautpflegemittel, bei Jahren bewährt bei *9154
Flechte Hautjucken
Kosmet., Drogerie usw.
Wilhelm-Drogerie Inh. Boden, O 2, 2. — Drog. Th. v. Hoffedt, N 4, 1714. — Eierdorf-Drogerie H. Gehmann, Marktplatz, H 1, 16.

...und nach dem Theater
in das
Palasthotel Mannheimer Hof
Auswahlreiche billige Theaterplatten
Bier vom Faß — Offene Weine — Tanz — Konzert

Aparte Geschenke für Herren
in großer Auswahl *1021
Josef Goldfarb Heidelbergerstr. (Alhambra)
Maßschneiderei - Herrenmodeartikel

Ruhrkohlen
Ruhrkoks
Unionbrikett
Brennholz
F. GROHE
G. m. b. H.
Gegründet 1872
Büro: K 2, 12 Tel.-Sammel-Nr. 348 21

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!
Crêpe de chine-Druck
reine Seide, ca. 95 cm breit, gute Qualität, hellbund gemustert . . . . Mtr. 1.45 Mk.
Crêpe Craclé
ca. 92 cm breit, Wolle mit Kunstseide, erstklassiges Fabrikat . . . . . Mtr. 2.50 Mk.
Hauskleiderstoff
ca. 90 cm breit, in schönen Mustern, tragfähige Qualität . . . . . Mtr. 1.45 Mk.
Einfarbige Kleiderstoffe
130 cm breit, in neuen Bindungen und Farben . . . . . Mtr. 3.50 Mk.
1000 Möglichkeiten schöne Geschenke äusserst billig zu kaufen!
Marengo-Mantelstoff
ca. 140 cm breit, gute Strapazier-Qualität . . . . . Mtr. 4.80 Mk.
Morgenrock-Velour
in aparter Blumenmusterung, schöne warme Qualität . . . . . Mtr. 98 Pf.
Hemden-Popeline
für Herren-Oberhemden, moderne Streifenmuster . . . . . Mtr. 60 Pf.
Pyjama-Flanell
ca. 80 cm breit, in modernen Streifen und kleinen Druckmustern . . Mtr. 65 Pf.
Samson u. Co. G.m.b.H.
Mannheim D 1, 1 Paradeplatz